

# Dresdner Journal.

## Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

### Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Gezeitige Nebenblätter: Landtagsblätter, Synodalblätter, Richtungsbücher der Verwaltung der R. S. Staatschulden und der R. S. Land- und Landeskulturrentenbank-Verwaltung, Übericht der Einnahmen und Ausgaben des Landes-Brandversicherungsanstalt, Überichten des R. S. Statistischen Landesamts über Ein- und Rückzahlungen bei den Sparkassen, Grundhafte Entschließungen des R. S. Landesversicherungsamts, Verkaufssätze von Postzetteln auf dem R. S. Staatspostamt.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden. ←

Nr. 284.

Freitag, 6. Dezember

1912.

Zugspuris: Beim Bezug durch die Expedition, Große Bövingerstraße 16, sowie durch die deutschen Postkabinen 3 Mark vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf.

Ergebnis: Wochensammlungen. — Herausgeber: Expedition Nr. 1295, Redaktion Nr. 4574.

Ankündigungen: Die 1-spaltige Grundzeile oder deren Raum im Anklängungsteil 20 Pf., die 2-spaltige Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 75 Pf., unter dem Redaktionstitel (Eingehend) 150 Pf. Preisermäßigung auf Geschäftsanzeigen. — Schluss der Annahme vorm. 11 Uhr.

Der Bundesrat hielt gestern eine Sitzung ab.

Der französische Ministerpräsident Poincaré hat gestern in der Kammerkommission für die auswärtigen Angelegenheiten sehr eingehend über Frankreichs Haltung in der Balkanfrage ausgesprochen.

Amtlich wird von Athen aus bekannt gegeben, daß an den Friedensverhandlungen, die in London stattfinden werden, auch griechische Bevollmächtigte teilnehmen werden.

Die „Tribuna“ wendet sich erneut mit einer ernsten Mahnung gegen die Hartnäckigkeit, mit der Griechenland seine Aktion gegen Walona forsetzt.

Das albanische Kabinett ist unter Vorsitz Ismail Kemal Peis gebildet worden. Ein Senat von 18 Mitgliedern wurde eingesetzt. Isha Boleliuz und Niza Pei sind zu Kommandanten der nationalen Miliz ernannt worden.

#### Amtlicher Teil.

##### Ministerium des Königlichen Hauses.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß die Nachgegenrechte die ihnen von St. Hoheit dem Herzog von Sachsen-Meiningen verliehenen Ordensdekorationen und zwar: der Hofgärtner Adolf Edmund Keller das dem Herzogl. Sachsen-Ernestinischen Hausorden angereichte Verdienstkreuz, der Hofstall Bruno Opitz II, der Hausmann Georg Schneider und der Kutscher Fritz Burmeister die dem genannten Hausorden angereichte Verdienstmedaille in Silber annehmen und tragen.

##### Justizministerium.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Gerichtsassessor Dr. Kurt Heinrich Hofmann in Leipzig vom 1. Januar 1913 an zum Landrichter bei dem Landgerichte Leipzig und den Landgerichtsdirektor Dr. Gustav Ferdinand Erdmann Selle in Leipzig vom 1. März 1913 an zum ersten Staatsanwalt bei dem Landgerichte Zwickau mit dem Titel und Range eines Oberstaatsanwalts zu ernennen, auch zu genehmigen, daß der Vorstand des Amtsgerichts Blaues Oberjustizrat Richard Robert Thiemann-Garmann vom 1. Februar 1913 an zum Amtsgericht Chemnitz unter Verleihung des Titels eines Amtsgerichtspräsidenten mit dem Range in Klasse III Nr. 4 der Hofrangordnung verfeht werde.

##### Ministerium des Innern.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Königl. Sächsische Forstassessor Herzogl. Tschachenberg'sche Forstmeister Zimmermann in Tschachenberg in Schlesien den ihm von St. Majestät dem Kaiser, König von Preußen verliehenen Roten Adlerorden 4. Klasse annehmen und tragen.

##### Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Oberlehrer Friedrich Wilhelm Brandt in Unterwiesenthal anlässlich seines Übertrittes in den Ruhestand das Verdienstkreuz zu verleihen.

##### Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Geheimsekretär Fischer und der Geheimfamiliist Reitsch die von St. Majestät dem Kaiser, König von Preußen ihnen verliehenen Ordensauszeichnungen und zwar den Königl. Preußischen Kronenorden 4. Klasse bezüglichlich das Königl. Preußische Verdienstkreuz in Gold annehmen und tragen.

Die Prüfungen für Nadelarbeitslehrerinnen und für Handhaltungs- und Kochlehrerinnen nach den Prüfungsordnungen vom 13. Februar 1911 sollen kurz vor Ostern 1913 abgehalten werden.

Gesuche um Zulassung zu diesen Prüfungen sind nebst dem noch g. d. der Präf.-O. beizufügenden Unterlagen sowie einem Staatsangehörigkeitsausweise bis spätestens den

15. Januar 1913

an den Vorsitzenden der Prüfungskommission, Bezirksschulinspektor Oberschulrat Dr. Priesel in Dresden, einzureichen.

Dresden, den 5. Dezember 1912. 8591  
Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts.

Herr Amtshauptmann v. Wahldorf in Zittau ist vom 15. bis 28. Dezember dieses Jahres beurlaubt und wird während dieser Zeit durch Herrn Regierungssamtmann Richter vertreten.

Bautzen, am 5. Dezember 1912. 8588

##### Der Kreishauptmann.

Die zur Gewährung von Rentenbezügen an Witwen von Volksschullehrern der Königlich Sächsischen Oberlausitz bestimmter Zinsen der M. Prätor'schen Stiftung gelangen im Januar 1913 zur Verteilung.

Anspruch hierauf haben nur Witwen ev.-luth. Volksschullehrer, die einen frommen, sittlich guten Lebenswandel führen und bedürftig sind.

Gesuche sind bis Ende dieses Jahres hier einzureichen.

Bautzen, den 2. Dezember 1912. 8587

##### Königliche Kreishauptmannschaft.

#### Ernennungen, Verschreibungen u. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Zu besegen: Die Öster 1913 gründende Direktorielle an der 8 klassigen Volksschule zu Kreischa-Koll. Die oberste Schulbehörde. 3450 M. Grundgehalt und 400 M. Wohnungsgeld. Gesuche mit allen erforderlichen Beilagen sind bis zum 21. Dez. bei dem R. Bezirksschulinspektor zu Dippoldiswalde einzureichen.

(Behördbliche Bekanntmachungen erscheinen auch im Inserateenteil.)

#### Nichtamtlicher Teil.

##### Vom Königlichen Hofe.

Dresden, 6. Dezember. Se. Majestät der König nahm vormittags die Vorträge der Herren Staatsminister und des Kabinetts-Sekretärs entgegen.

Zur Königl. Mittagstafel war Einladung ergangen an den Kammerherrn Frhrn. v. Schönberg-Rothschild, Päpstlichen Geh. Oberkämmerer, Eggersen, nebst Gemahlin.

##### Mitteilungen aus der öffentlichen Verwaltung.

Dresden, 5. Dezember. Das am 3. d. M. ausgegebene 21. Stück des Gesetz- und Verordnungsblattes für das Königreich Sachsen enthält: Bekanntmachung vom 12. November 1912 über die Ausbildung und Fortbildung von Turnlehrern und Turnlehrerinnen an der Turnlehrebildungsanstalt zu Dresden und über die Prüfung dieser Lehrer und Lehrerinnen; Verordnung vom 15. November 1912 zur weiteren Ausführung des Kirchengesetzes vom 22. Juli 1902, die Gewährleistung des Sonneninkommens von Geistlichen und Amtshabenden betreffend (G. u. V. Bl. S. 314), sowie Verordnung vom 28. November 1912, die Schlachtwieh- und Fleischbeschau betreffend.

##### Deutsches Reich.

##### Vom Kaiserlichen Hofe.

Wildpark bei Potsdam, 5. Dezember. Se. Majestät der Kaiser ist heute nachmittag 1 Uhr 55 Min. im Sonderzuge von Station Wildpark nach Bückeburg abgereist.

Bückeburg, 5. Dezember. Der Kaiserliche Sonderzug traf pünktlich 6 Uhr 50 Min. nachmittags hier ein. Se. Majestät der Kaiser wurde vom Fürsten und den Prinzen Adolf und Hermann empfangen. Nach Vorstellung der beiderseitigen Gefolge führten der Kaiser, der Jagduniform trug, und der Fürst in der Uniform des Bückeburger Jägerbataillons in einem offenen, vierspannig à la Dau-

mont gefahrenen Wagen nach dem Schloß, von der Menge lebhaft begrüßt. Am Portal des Schlosses wurde der Kaiser von der Prinzessin Adolf zu Schomberg-Lippe begrüßt. Im Schloßhof hatte eine Ehrenkompanie des hiesigen Jägerbataillons Aufstellung genommen. Um 1/2 8 Uhr stand Tafel im Schloß statt.

##### Bundesratsbeschlüsse.

Berlin, 5. Dezember. In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurden den zuständigen Ausschüssen überwiesen der Entwurf einer deutschen Arzneiakte 1913, der Entwurf einer Bekanntmachung über die Verechnung des Kapitalwerts der noch Maßgabe der §§ 616, 617 der Reichsversicherungsordnung gewährten Abfindung für Unfallrenten, und der Entwurf einer Bekanntmachung, betreffend Übergangsbestimmungen zur Reichsversicherungsordnung. Dem Antrage, betreffend Festsetzung des Gesamtontangents der Beamten für das Betriebsjahr 1912/13, wurde die Zustimmung erteilt.

##### Ausland.

##### Parlamentarisches aus Österreich.

Aus dem Wehrausschuss. Wien, 5. Dezember. Der Wehrausschuss des Abgeordnetenhauses nahm das Unterstützungsgebot mit mehreren Änderungen an und begann die Beratung über das Rekrutenkontingent.

Die Beratungen über das Kriegsleistungsgesetz. Wien, 5. Dezember. Um die parlamentarische Situation für die Beratung des Kriegsleistungsgesetzes herzustellen, fand heute nachmittag unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh eine Konferenz statt, an der Landesverteidigungsminister v. Georgy, der Präsident des Abgeordnetenhauses und die Vertreter sämtlicher Parteien mit Ausnahme der Sozialdemokraten und Tschechisch-Nationalen teilnahmen. Der Ministerpräsident erklärte, daß die allgemeine politische Situation seit dem Zeitpunkte der Einbringung des Kriegsleistungsgesetzes sich nicht eingehäuft habe. Zu dem Gesetze erklärte der Ministerpräsident: Wenngleich meritorische Änderungen an dem Gesetzentwurf außerhalb des Bereiches der Möglichkeit liegen, sei die Regierung nach Überwindung sehr erheblicher Schwierigkeiten in der Lage, einigen in wesentlichen Punkten von den Parteien besonders betonten Wünschen durch interpretative Ergänzungen der Vorlage Rechnung zu tragen. Eine Reihe anderer Wünsche solle im Wege der Durchführungsvoorschriften erfüllt werden.

Im Justizausschuß des Abgeordnetenhauses wurde die Beratung über das Kriegsleistungsgesetz fortgesetzt. Der Abg. Liebermann erklärte, die polnischen Sozialdemokraten seien nicht geeignet, den serbischen Imperialismus zu stärken; sie würden, falls Russland Österreich-Ungarn angreife, ihre Pflicht erfüllen und Österreich tren zur Seite stehen. Der Abg. Renner schloß sich namens der deutschen Sozialdemokraten den Ausführungen Liebermanns an und erklärte, gegen den russischen Zarismus würden alle Sozialdemokraten wie ein Mann bereit sein, ihre ganze Kraft einzusetzen. Ein Vertreter der Regierung legte dar, daß die Regierung bereit sei, in das Kriegsleistungsgesetz den Passus einzuschalten, daß Kriegsleistungen nur für die Dauer der kriegerischen Bedrohung oder eines ausgetragenen Krieges eingefordert werden könnten und daß die eingezogenen Zivilisten nur außerhalb der Feuerlinie zu verwenden sind. Es soll grundsätzlich nicht unter das 17. Lebensjahr heruntergegangen werden. Ferner kann, falls in dem betreffenden Orte eine österreichische Truppe anwesend ist, die verbündete Macht im Wege der politischen Behörde requiriert werden. Der tschechische Sozialdemokrat Dr. Witt erklärte, seine Partei erkläre in dem Gesetze eine so folgeschwere Belastung der Bevölkerung und eine Verleugnung des Koalitionsrechts, daß sie auch vor den äußersten Mitteln, es zu bekämpfen, nicht zurückstehen. Abg. Witt hielt eine Dauerrede, die er unterbrach, worauf Ministerpräsident Graf Stürgkh Erklärungen im Sinne seiner in der Abgeordnetenkongress gemachten Ausführungen abgab. Nächste Sitzung morgen.

##### Ministerpräsident Poincaré über die Balkanfrage.

Paris, 5. Dezember. Ministerpräsident Poincaré erklärte in der Kammerkommission für die auswärtigen Angelegenheiten, er müsse sich große Zurückhaltung auferlegen, da die Lage noch ungeläufig sei und die zwischen den Mächten gepflanzten Unterhandlungen nicht ohne vorheriges Abkommen bekannt gegeben werden könnten. Er sei also einzig mit Bezug auf die Politik

der französischen Regierung frei, vollständige Aufklärungen zu geben, und deren Politik könne et wenigstens in ihren Grundzügen klar charakterisiert. Frankreich habe alles, was in seinen Kräften stand, getan, um den Ausbruch des Balkankrieges hinauszuhalten. Als er dann unvermeidlich wurde, sei Frankreich um seine Neutralisierung besorgt gewesen. Frankreich habe deshalb auch von Anfang an mit gutem Willen an dem regelmäßigen täglichen Meinungsaustausch zwischen allen Mächten Europas teilgenommen. Die Lösung der gegenwärtigen Schwierigkeiten in einer gemeinsamen und übereinstimmenden Aktion zu suchen, sei stets Frankreichs Gedanke gewesen. Frankreich sei in diese Besprechungen nur in voller Übereinstimmung mit seinen Freunden und Verbündeten eingetreten und würde sie auch in diesem Sinne fortführen. Die Regierung halte eine Kontinuität ihrer äußeren Politik für unerlässlich und wolle, daß ihre Bündnisse und Freundschaften bei der Regelung der gegenwärtigen Zwischenfälle neuerlich ihre Kraft und Wirksamkeit bewiesen. Frankreich habe bei den geslogenen diplomatischen Verstreichen sich stets zuerst über die Gefühle von England und Russland vergewissert. Seit langer Zeit schon habe Frankreich ernste Schwierigkeiten auf dem Balkan befürchtet und schon seit vergangenem Januar habe es mit Russland wegen der verschiedenen Möglichkeiten verhandelt, denen Europa sich früher oder später im Orient gegenüber befinden könnte. Die Verlängerung des italienisch-türkischen Krieges und die an der montenegrinischen Grenze sowie in Mazedonien und Albanien vorgekommenen Ausschreitungen, dann die im April abgeschlossene serbisch-bulgarische und griechisch-bulgarische Konvention hätten die Konfliktgefahr vermehrt. Im aufrichtigen Geiste des Wohlwollens für die Türkei, habe Frankreich sie deshalb mehrfach auf die Gefahren der Lage hingewiesen und ihr geraten, den Friedensschluß mit Italien zu beschleunigen und Reformen auf dem Balkan ins Werk zu setzen. Poincaré erinnerte sodann an die Initiative des Grafen Berchtold im letzten August, die von Frankreich mit Interesse aufgenommen worden sei. Russland habe in Übereinstimmung mit Poincaré eine Antwort im gleichen Sinne gegeben. Bevor die Mächte sich jedoch über das Reformprogramm hätten einigen können, sei die Bewegung auf dem Balkan unentrückbar geworden.

Wie haben, sagte der Ministerpräsident, als die kriegerische Stimmung am Balkan zum Ausbruch zu drängen schien, den Mächten einen Vorschlag unterbreitet, der von mehreren von ihnen Änderungen erfuhr. Der Vorschlag hatte schließlich zur Folge, daß Österreich-Ungarn und Rußland das Mandat erhielten, in dem bekannten Sinne bei den Balkanstaaten Schritte zu unternehmen, während die Mächte bei der Porte Schritte unternahmen. Die Formel des Status quo, die heute etwas überlebt erscheint, schloß damals die Vereinigung der Mächte zu demselben friedlichen Willen zusammen. Unglücklicherweise erklärte an demselben Tage, an dem der österreichisch-ungarisch-russische Schritt erfolgte, Montenegro der Türkei den Krieg, und es blieb nun weiter keine Hoffnung, als den Krieg nach Zeit und Raum zu begrenzen. Die Rabinette haben in der Folgezeit fast täglich nach Mitteln gesucht, um eine Vermittlung in die Wege zu leiten, aber schon zwei Tage nach dem italienisch-türkischen Frieden entbrannte auch zwischen der Türkei und Griechenland der Krieg. Die Kriegsergebnisse folgten einander schnell, bis der Rückzug der Türken nach Eschataldscha am 29. Oktober mehr und mehr augenscheinlich machte, daß ein großer Teil der europäischen Türkei in den Händen der Verbündeten verbleiben würde, die sich des Sieges würdig gezeigt hatten. Bei dem Suchen der Mächte nach einer Vermittlungsmöglichkeit zeigte sich auch, daß keine europäische Großmacht danach trachtete, den Balkanstaaten die Früchte ihrer Erfolge ganz oder teilweise zu entreißen. Frankreich schlug am 30. Oktober im engen Einvernehmen mit Rußland und England den Mächten vor, dem Mediationsanerbieten einen Zusatz dieses Inhalts anzufügen. Rußland erklärte als erste Macht eine territoriale Unabhängigkeit und zusätzliche

eine territoriale Uninteressiertheit, und wir hatten die Genugtuung, feststellen zu können, daß diese Formel bei keiner Großmacht auf Widerspruch gestoßen ist, wie die Großmächte ja auch seither ausnahmslos öffentlich bezeugt haben, daß sie keine Gebietserweiterungen streben. Frankreich hat in den von den Balkanstaaten besetzten Gebieten, die ganz oder teilweise von der Türkei abgetrennt werden könnten, wichtige Interessen und hat niemals daran gedacht, sich an der Balkanfrage selbst interessiert zu erklären. Wir sind die Hauptgläubiger der Türkei, und es wird sich als notwendig herausstellen, den Anteil der Balkanstaaten an der öffentlichen Schuld der Türkei zu bestimmen. Die Mächte bemühen sich bereits um eine passende Lösung dieser Frage. Weiter und wir an der Tabakregie und an zahlreichen Konzessionen für öffentliche Verkehrsdienstleistungen interessiert, ebenso haben französische Gesellschaften Interessen an bereits konzessionierten oder in Vorbereitung befindlichen Arbeiten. Außer diesen wirtschaftlichen, industriellen und finanziellen Interessen haben wir ein moralisches und traditionelles Erbe zu wahren. Keines dieser Mittel zur Sicherung französischen Einflusses sind wir gesonnen aufzugeben. Wir hatten in den besetzten Ländern moralische und materielle Rechte, und wir rechneten wohl drauf, daß sie beachtet werden würden. Wahrscheinlich werden wir mit den vier verbündeten Staaten gegen unserer legitimen Interessen besondere Konventionen abschließen müssen. In gleicher Weise wird früher oder später in der einen oder anderen Form eine allgemeine Regelung der bestehenden Schwierigkeiten ergeben müssen. Bisher waren sich die Räte darin einig, anzuerkennen, daß die militärischen Operationen kein fait accompli ergeben haben und sie waren glücklich genug beraten, eine geforderte Maßnahme oder Initiative zu erneutern, die nicht wieder gut zu machen war. Die gegenwärtig größere Gewähr ist für den europäischen Frieden ist besonders dem Fortdauern des Meinungs austausches der Könige in der letzten Woche zu verdanken. Aber eine gemeinschaftliche Versprechung, in der alle Probleme in ihrem Zusammenhang ins Auge faßt und alle ausgetauschten Schriftstücke vorgelegt werden, wird voraussichtlich allein in friedlicher Weise die Gegensätze der Ansichten lösen können, die zwischen

gewissen Großmächten und den Balkanstaaten oder zwischen den Großmächten selbst bestehen. Er werde, erklärte Poincaré, die Diskretion nachahmen, welche die auswärtigen Regierungen bewiesen hätten, und könne nur sagen, daß es eine Ehrensache gewesen sei, Frankreich seinen Rang im Konzert der Großmächte zu erhalten und seine Stimme zu Gehör zu bringen. Wir sind ohne Schwäche für die Interessen unserer Verbündeten und unsere eigenen, für den Frieden und die Zivilisation eingetreten.

Über den Wassentstillsstand erklärte Poincaré zum Schluß, er glaube, Griechenland werde nicht zögern, sich anzuschließen; er hoffe, die Verbündeten würden sich die moralische Situation, die sie sich in Europa erworben hätten, durch die bedauernswerten Zwistigkeiten nicht schwächen lassen; er wünsche, daß die Türkei in einem erquicklichen Frieden bald wieder zur Wohlfahrt komme. Die französische Regierung lasse es sich lebhaft angelegen sein, die traditionellen Beziehungen zu der Türkei aufrechtzuerhalten. Der Ministerpräsident schloß, indem er sich von neuem zu der ausmerksamen und beharrlichen Pflege der französischen Allianzen und Freundschaften besonnte sowie zur Fortsetzung der aufrichtigen Bestrebungen für eine europäische Entente und für den Frieden; er versicherte besonders seinen festen und ruhigen Entschluß, den Rechten Frankreichs Achtung zu verschaffen und die nationale Würde des Landes durch nichts antasten zu lassen.

Der Obmann des Ausschusses für die auswärtigen Angelegenheiten, Bartou, dankte dem Ministerpräsidenten in warmen Worten für seine Darlegungen. Poincaré erwiderte auf eine Frage Bartous von neuem, daß er in der Kammer vor den Weihnachtsferien Aufklärung über die äußere Politik geben werde, ohne sich jedoch für verpflichtet zu halten, auf alle etwaigen Fragen zu antworten.

Wien, 6. Dezember. In Besprechung der Rede Poincarés stellt das „Fremdenblatt“ mit Genugtuung fest, daß Frankreich seinerseits denselben Standpunkt einnimmt, wie Österreich-Ungarn. Man könnte von der gestrigen Rede des französischen Ministerpräsidenten eine willkommene Klärung der Ansichten über die Balkanskrise und die Stellung der Mächte erwarten.

Paris, 6. Dezember. Das Exposé des Ministerpräsidenten Poincaré wird vorläufig nur von wenigen Blättern besprochen. Jaurès meint in der „Humanité“, daß die Erklärungen Poincarés zweifellos dazu beitragen würden, die seit zwei Tagen eingetretene Entspannung zu vermehren. Die Erklärungen enthielten kein einziges beunruhigendes oder provokatorisches Wort. Poincaré habe es verstanden, die Bündnis- und Freundschaftsfrankreichs zu bestätigen, ohne dabei, wie der deutsche Reichskanzler, die Hypothese eines Krieges nachzurufen. „Lanterne“ schreibt: Die Erklärungen Poincarés unterscheiden sich durch den ruhigen und den einfachen Ton von den Schroffheiten des deutschen Reichskanzlers. „Evénement“ sagt: Poincaré konnte den französischen Standpunkt nicht besser verteidigen. Seine Worte sind weniger schroff, als die des deutschen Reichskanzlers, aber ebenso klar, und sie geben die nationalen Empfindungen Frankreichs genau wieder.

## Royalisten und Radikale in Frankreich.

Paris, 5. Dezember. Der radikale Deputierte von Berthelot beabsichtigt, an den Minister des Inneren eine Anfrage über die am letzten Sonntag von der royalistischen Vereinigung „Action Française“ in Versailles veranstalteten Kundgebungen zu richten. Es heißt, daß diese Anfrage von den Radikalen benutzt werden soll, um ein falktägliches Vorgehen der Regierung gegen die Umtriebe der „Action Française“ und der „Camelots du Roy“ zu verlangen. Gegen den Redakteur der „Action Française“ Rautros wurde die strafrechtliche Untersuchung wegen öffentlicher Bekleidigung und Tragens verbotener Waffen eingeleitet.

Aus dem englischen Parlament.  
Bellingshausen.

London, 5. Dezember. Unterhaus. Der konervative Sykes richtete an die Regierung die Anfrage, ob in dem Falle, daß eine allgemeine europäische Konferenz zur Besprechung der durch den Balkantrieg geschaffenen Lage vereinbart werde, die Zukunft Griechenlands in diese Besprechung einzubeziehen sei. Staatssekretär Grey erwiderte, es würde verfrüht sein, Mitteilungen über Dinge machen, die eventuell vor das Forum einer Konferenz kommen. Die Besprechung eines Programms sei kaum möglich, bevor darüber entschieden sei, ob überhaupt der Moment für eine Konferenz günstig sei. Ferner fragte Sykes, ob die Regierung das Komitee für Reichsverteidigung zur Beratung heranziehen werde, ehe irgendeine Entscheidung in bezug auf Griechen getroffen werden. Grey erwiderte, er denke, daß das Komitee für Reichsverteidigung zur Beratung herangezogen werden würde, wenn, was bis jetzt noch nicht geschehen sei, beabsichtigt werde, die zypriatische Frage zu besprechen. Lloyd fragte, ob solche Fragen wie die zypriatische nicht von der Beratung auf einer Konferenz ausgeschlossen werden könnten. Staatssekretär Grey erklärte hierauf, es sei von möglich, daß, wenn das Programm der Konferenz der Diskussion gestellt werde, gewisse Gegenstände in die Beratung einbezogen und andere von ihr ausgeschlossen würden, aber bis zu dem Augenblick, wo man dahin entschieden habe, daß eine Konferenz opportun könne auf diese Frage nicht eingegangen werden. Ein Abgeordneter Rees fragte, ob die Politik Englands hinsichtlich des Balkantrieges noch immer eine Politik strenger Neutralität sei, oder ob es die Politik Englands sei, so weit als möglich das dauernde Wohl der Bulgaren und Hellenen zu fördern (der letzte Teil der Frage führt Worte an, die der Marineminister Churchill häufig in einer Rede gebrauchte.) Grey erwiderte: Unsere Politik hinsichtlich des Krieges ist fortgefahren eine solche strengere Neutralität, doch wird der Krieg nicht ewig dauern und dann werden wir sehr erfreut sein, wenn es in unserer Macht liegt, das dauernde Wohl der Bulgaren und Hellenen zu fördern, doch wird es den Wunsch nicht ausschließen, auch das Wohl derer Staaten zu fördern.

**Der Balkankrieg.**  
Nach dem Abschluß des Waffenstillstands.  
Sofia, 5. Dezember. Gegenüber Nachrichten aus Konstantinopel, die von Vorbereitungen zur Wieder-verproviantierung der belagerten türkischen Festungen sprechen, muß man, wie die „Agence Bulgarie“ mitteilt, beachten, daß diese Frage durch Punkt 2 des Waffenstillstandesprotolls geregelt ist, dessen Wortlaut formell den Garnisonen der belagerten Festungen untersagt, sich mit Lebensmitteln oder Munition wieder zu verproviantieren.

Konstantinopel, 5. Dezember. Die Blättermeldung, daß bereits ein Lebensmitteltransport nach Adrianopel abgegangen sei, ist falsch. Über die Frage der Lebensmittelzufuhr erfuhr das Wasserschlachtdesprotokoll im letzten Augenblitc noch eine Abänderung, welche die Entfernung von Lebensmitteln in Frage stellt. Der amtliche Text des Protokolls ist amtlich noch nicht veröffentlicht worden.

Die Meldung vom Abgang eines Eisenbahnzuges nach Adrianopol ist ebenfalls falsch. Zur Wiederherstellung der Eisenbahnverbindung muß erst die Brücke bei Baschlejki wieder instand gesetzt werden. Die Militärverwaltung hat aber die Orientbahngesellschaft aufgefordert, die Brücke noch nicht zu reparieren.

Die politische Gewaltmautigkeit der von Griechen verhandlungen sind außersehen der Minister des Außen Rorandughian, der Handelsminister Reshid Pascha, der türkische Botschafter in London, Tewfik Pascha, und der Rechtsbeistand Reshid Bey.

London, 5. Dezember. Wie das Reutersche Bureau erfährt, ist der Vorschlag Bulgariens, die Friedenskonferenz in London abzuhalten, der britischen Regierung mitgeteilt worden, die sich damit einverstanden erklärt und ihre Befriedigung über das Vertrauen der Kriegsführenden ausgedrückt hat. Wie verlautet, hat die Türkei auf der Konferenz in Tscha'aldscha zuerst Konstantinopel als Ort der Friedenskonferenz vorgeschlagen, womit Griechenland einverstanden war, während Bulgarien dem widersprach. Die bulgarischen Delegierten schlugen darauf London vor. Dies wurde angenommen. In den offiziellen Londoner Kreisen ist nichts bekannt, was die mannigfaltigen Gerüchte über die angeblichen Friedens-

bestätigen könnte.

Griechenland und die Türkei.  
Paris, 5. Dezember. Dem "Tempo" wird aus Konstantinopel gemeldet, daß man dort gegen Griechenland sehr aufgebracht sei und in amtlichen Kreisen sogar die Ausweisung der Griechen plane. Über die Ursache der Haltung Griechenlands sei man sich nicht recht klar. Die einen nehmen mit Genugtuung an, daß zwischen Bulgarien und Griechenland ein tiefgehendes Verwürfnis herrsche, andere wieder glauben, daß das gekennte Vorgehen Griechenlands auf einem Einvernehmen mit den Balkanstaaten beruhe und den Zweck habe, während der Friedensverhandlungen die Dardanellen-lösade aufrechtzuerhalten.

Athen, 5. Dezember. Wie die "Agence d'Athènes" erklärt, darf die Tatsache, daß Griechenland den Waffenstillstand nicht unterzeichnet hat, nicht als Beweis für eine Uneinigkeit unter den Verbündeten ausgelegt werden. Griechenland habe besonderer Art darauf gelegt, daß die Unternehmungen seiner Flotte nicht unterbrochen würden, und zwar auf dem ionischen Meer, damit nicht der türkischen Armee in Korfu die Verproviantierung ermöglicht werde, aus dem Ägäischen Meere, damit die Türken keine Truppen nach Thracien transportieren könnten. Indem sich Griechenland auf diesen Standpunkt stelle, habe es mehr die Interessen aller Verbündeten im Auge gehabt, als seine eigenen, denn sämtliche Verbündeten und gleichzeitig die Friedensaussichten würden durch Verstärkungen der Garnisonen in den Dardanellen und in Tschatadja beschädigt worden sein. Was diejenigen Friedensverhandlungen anlangt, so wisse man — und der lezte italienisch-türkische Vertrag sei ein genügender Beweis — daß solchen Verhandlungen kein Waffenstillstand vorangehen brauche.

Nach amtlicher Meldung werden griechische Bevollmächtigte an den in London stattfindenden Verhandlungen teilnehmen.

Die albanische Frage.

Rom, 5. Dezember. "Tribuna" schreibt: Die artnädigkeit, mit der Griechenland gegen Walona vorgeht, macht einen ungünstigen Eindruck auf die öffentliche Meinung Italiens, die, da sie die große Wichtigkeit der Sache kennt, über die albanische Frage mit der Regierung vollständig eines Sinnes ist. Außerdem wissen wir, daß jeden Augenblick, wenn es nicht vielleicht bereits erfolgt ist, der italienische und der österreichisch-ungarische Gesandte in Athen die Mitteilung machen werden, daß Italien und Österreich-Ungarn niemals und unter keinen Umständen gestatten werden, daß Walona oder die Albinzel des Kaps Linghametta und die Insel Aseno von irgendeiner Macht besetzt und in einen Flotten- oder militärischen Stützpunkt umgestaltet werden. Diese Ermahnung wird in der Form freundlicher Courtoisie, aber zugleich in entschiedener Form gegeben werden, und wir zweiheln nicht daran, daß Griechenland auf sie hören wollen, um so mehr, als es die freundschaftlichen Gefühle kennt, die Griechenland gegenüber von Österreich-Ungarn und Italien gehegt werden, die nicht verfehlten werden, Griechenland in seinen anderen legitimen und ungünstigen Forderungen zu unterstützen. Wir regen uns bei Zwischenfällen wie die von Walona nicht auf, weil wir die Ultionsfreiheit der Kriegsführenden vollständig erkennen. Es scheint uns indessen, in der Situation, in die sie gegenwärtig gegeben ist, und bei den Entschlüssen, die sie von Italien und Österreich-Ungarn gesetzt worden sind, daß gewisse Handlungen, die auf die öffentliche Meinung einen wenig günstigen Eindruck machen, besser verblieben wären.

Valona, 6. Dezember. (Meldung der „Agenzia Veneziana“.) Die provisorische Regierung bildete das neue Kabinett, das sich folgendermaßen zusammensetzt: Präsidium und Ämteres: Ismail Kemal bei, Vizepräsident ohne Portefeuille: Mihare, Baccioni, Krieg-

Mehmed Pascha Derhalla, Inneres: Musid Bei, Finanzen: Hbbi Bei Toptani, Justiz: Pietro Pogo, Unterricht: Guracuchi, Öffentliche Arbeiten: Midhat Bei Frasheri, Post und Telegraphen: Leknossi, Ackerbau und Handel: Sandelskali. Es wurde ein Senat eingesetzt, der bis jetzt aus 18 Mitgliedern besteht. Präsident ist Beynel Bei-İvel. Zu Kommandanten der nationalen Miliz wurden ernannt Isja Voljetinay und Riza Bei. Sämtliche Wahlen erfolgten in der Nationalversammlung. Das Kabinett setzt sich zusammen aus zwei Katholiken, drei Orthodoxen und fünf Muselmanen. Sämtliche Gewählten sind einflussreiche Persönlichkeiten. Man Albanien ist durch sie im Kabinett vertreten.

Batist, 6. Dezember. Dem "Matin" wird aus Belgrad telegraphiert, die Ansicht der Serben über das fructiföse Albanien sei, daß Albanien bezüglich Serbiens und Griechenlands in ähnlicher Weise abgegrenzt werden möge, wie Dalmatien bezüglich der Herzegowina. Alle Flüsse und deren Nebenflüsse, die in das Adriatische Meer fließen, sollen Albanien gehören, und alle Flussläufe, die in den Ochrida-See münden, sollen Serbien oder Griechenland gehören. Danach würde die Nordgrenze Albaniens durch eine von Kap Budini längs des Matitiusfusses nach Dibra durch das Drintal und am Westufer des Ochrida-See gezogenen Linie gebildet werden, und der See soll Serbien oder Bulgarien zufallen. Die Ansichten bezüglich der Süd- und Südostgrenze seien noch nicht bekannt, doch würde auch diese Grenze nach den Grundsätzen der Wasserläufe bestimmt werden.

Berlin, 6. Dezember. Dem "Tag" wird aus ~~der~~  
5. Dezember gemeldet: Nach Schluß der Kommissions-  
sitzung wurde bekannt, daß Ruhand mit einem neuen  
Vorschlag zur Behandlung der albanischen Frage  
hervorgetreten sei. Albanien soll unter türkischer  
Oberhoheit bleiben. Alle Großmächte möchten ihr  
Nichtinteressieren in Albanien unzweideutig zu er-  
kennen geben. Ein albanischer Hafen und eine zu dem-  
selben führende Eisenbahn sollten als neutral erklärt  
werden und Serbien die kommerzielle Benutzung der  
Eisenbahn wie des Hafens zugesichert werden.

Matolle.

Paris, 5. Dezember. In seinen Darlegungen im Kammerausschuß für auswärtige Angelegenheiten hob General Lyautey hervor, daß die Besatzungstruppen in Marokko sich im ganzen auf 57 000 Mann belaufen, von denen 12 000 auf Ostimarokko entfallen. Was die von ihm als unerlässlich bezeichneten öffentlichen Arbeiten anlangt, so sei zur Ausführung derselben eine Anleihe von 300 Mill. notwendig, für welche die allgemeinen Hilfesquellen Marokkos als Bürgschaft dienen können.

Heer und Marine.

## **Einbringung eines neuen belgischen Militärgesetzes.**

Brüssel, 5. Dezember. Der Kriegsminister unterbreite heute dem Parlament das neue Militärgesetz. Danach wird das Jahressontingent auf 33 000 Mann gebracht; das bedeutet im Prinzip die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht. Es wird ferner das Einjährigeninstitut nach deutschem System eingerichtet, und es sollen etwa 2000 Mann jährlich freiwillige eingestellt werden. Die Linientruppen werden nach dem neuen Gesetz, das schon im Jahre 1913 in Kraft treten soll, auf 150 000 Mann gesteigert. Das Kontingent in Kriegsstärke wird 233 000 Mann betragen. Die Dienstpflicht soll bis zum 33. Lebensjahr, also 13 Jahre dauern. Die Dienstzeit beträgt nach wie vor 15 Monate. Die Begründung des Gesetzes wird erst später dem Parlament zugehen.

#### *Sin-canadifolia* Blattenschnüregramm

Ottawa, 5. Dezember. Der kanadische Premierminister legte heute ein Gesetz vor, welches die verwendbaren Seestreitkräfte des britischen Reiches vergrößert. Er schlägt vor, daß Canada dem König 7 Mill. £. für drei Dreadnoughts geben, welche die größten und stärksten Schiffe werden sollen. Sie sollen in England gebaut und der Admiralität für die allgemeine Verteidigung des Reiches zur Verfügung gestellt werden.

**Der Jahresbericht des Marinesekretärs  
der Vereinigten Staaten.**

Washington, 5. Dezember. Dem Kongreß ging heute der Jahresbericht des Marinesekretärs Meyer zu, der die Schaffung eines "Ausschusses für nationale Verteidigung" befürwortet. In dem Bericht wird dann mit Bezug auf die Neubauten von Schiffen erklärt, daß die Vereinigten Staaten in wenigen Jahren, falls das gegenwärtige System von zwei Schlachtschiffen jährlich nicht geändert werde, von der zweiten auf die vierte Stelle in der Reihe der Nationen sinken würden. Dann fährt der Bericht fort: "Eine Gesamtzahl von 41 Schlachtschiffen mit einer entsprechenden Anzahl von anderen Kriegs- und Hilfsschiffen ist nach der Meinung des Marinesekretärs das wenigste, was die Vereinigten Staaten nötig haben, um ihren Beziehungen zu den andern Weltmächten eine sichere Grundlage zu geben. Diese Zahl müßte sobald als möglich erreicht werden, und dann müßte man die Flotte durch Erzeugung veralteter Schiffe durch neue nach einem einheitlichen, jährlichen Erzeugungsprogramm auf ihrer vollen Stärke erhalten. Die Mobilmachung der Flotte zeigt das Bedürfnis nach Schlachtschiffen und kleineren Schiffen wie Spähschiffen, Torpedobootzerstörern, Kanonenbooten, Unterseebooten, Kohlenschiffen und Munitionsschiffen. Das Marindepartement erkennt klar den Wert von Torpedobooten und Unterseebooten. Gern würde es mehr von diesen besitzen, ist aber der Meinung, daß es, bis mehr alte Schlachtschiffe durch neue ersetzt sind, klüger ist, für Schlachtschiffe zu sorgen, als die Stärke in Schlachtschiffen für Schiffe von geringerem Geschäftswert zu opfern. Zwar sind nur drei Schlachtschiffe in dem diesjährigen Etat aufgeführt, doch meint das Departement, daß die Lücken, welche die Flotte an anderen Schiffstypen aufweist, in Übereinstimmung mit den Vorschlägen

schlägt im Anschluß an seit 1900 dauernd gemachte Empfehlungen vor, daß der Kongreß in der kommenden Session für eine Vermehrung der Flotte durch folgende Reibauten sorge:

zerstörer, 1 Torpedobootszerstörer-Tender, 2 Transport-  
schiffe, 1 Munitionsschiff, 6 Unterseeboote, 1 Untersee-  
bootss-Tender, 1 Materialschiff, 2 Kanonenboote, 2 Hoch-  
seeschleppdampfer, 1 Trodendos, 1 Versuchsdos für Unter-  
seeboote.

## Mannigfaltiges.

Dresden, 6. Dezember.

\* Se. Durchlaucht der Erbprinz Heinrich XXVII. Reuß j. L., Regent der Fürstentümer Reuß, und Ihre Durchlaucht die Frau Erbprinzessin besuchten das Möbel- und Dekorationsgeschäft von Hr. Adolph, Werkstätten für Kunstdarmerie, Struvestraße 28.

\* In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde u. a. die Begründung einer Telegrapheningenieurstelle für die Feuertelegraphenanlage und die übrigen städtischen Schwachstromanlagen abgelehnt. — Es wurde ferner beschlossen, den Rat zu ersuchen, für schnellste anderweite Unterbringung der bis zum 30. September im Grundstück Schandauer Straße 74 untergebracht gewesenen zweiten Kinderbewahranstalt besorgt zu sein, sowie die Errichtung einer „Rippe“ für die Vorstadt Striesen in Erwägung zu ziehen und dem Kollegium eine Vorlage hierüber zugehen zu lassen. — Weiter beschäftigte sich das Kollegium mit der Neu-

Weiter bejahte sich das Kollegium mit der Anregung des städtischen Bibliotheks- und Museumswesens. Nachdem sich Hr. Stadtr. Hettner hierzu geäußert und beweist hatte, daß es möglich sei, die Tätigkeiten eines Direktors der Stadtbibliothek und der städtischen Museen in eine Person zu vereinigen, wurde beschlossen, dem Beschuß des Rates zugestimmen. Der Beschuß des Rates lautet: 1. vom 1. Januar 1913 ab die Stelle eines Direktors der Stadtbibliothek und der städtischen Museen in Abteilung I Gruppe 1 des Besoldungsplanes zu begründen, die Stelle des Direktors des Körner-Museums aber entsprechend dem Ersuchen der Stadtverordneten einzuziehen und die Stelle des Ratsarchivars gleichfalls einzuziehen; 2. den Vorschlag, die Stelle des 2. Archivars bei der Stadtbibliothek unverändert zu belassen, vorläufig für erledigt zu erklären und 3. vom 1. Januar 1913 ab die Stelle eines Museumsassistenten bei den städtischen Museen in Abteilung I Gruppe 13 des Besoldungsplanes zu begründen.

= In einem Hunde (weißer männlicher Spitz, etwa vier Jahre alt), eines Einwohners von Kleinzschachwitz ist die Tollwut festgestellt worden. Da der Hund stets umhergelaufen ist, so wurde auch für den Stadtbezirk Dresden die Hundesperrte bis 2. März 1913 verjügt. Von dem Erscheinen dieser Bekanntmachung an sind sämtliche Hunde an solchen Orten festzulegen oder sicher einzusperren, die fremden Hunden nicht zugänglich sind. Der Heilung gleichzutun ist das Führen der mit

einem sicheren Maultorf versehenen Hunde an der Leine. Das Mitbringen von Hunden in Schankräume und Wirtschaftsgärten ist unbedingt verboten und wird ebenso bestraft, wie das freie Umherlaufen der Hunde. Auch die Wirtes, die das Verweilen von Hunden in ihren Wirtschaften und Wirtschaftsgärten dulden, sind straffällig.

\* Der Stadtverein für innere Mission hat sich zur Herausgabe eines Vierteljahrsblattes „Blätter aus der Stadtmision“ entschlossen. Neuerdings fanden sich häufig vor den Türen der Stadt Sendlinge verschiedene Seltene ein, die unter dem Namen der Mission bez. der Stadtmision Blätter dieser Seltene vertreiben und so die irrite Meinung hervorrufen, als kämen sie im Auftrag der Dresdner Stadtmision. Die „Blätter aus der Stadtmision“ sollen für die christliche Liebestätigkeit, die umfassendsten, vielseitigsten und stärksten aller in Dresden vereinsmäßig organisierten Liebesarbeit, werben und über sie Kenntnis verbreiten, indem sie von dem stillen Wirken der Stadtmision erzählen, durch das so mancher Strahl der Liebe in das Großstadtdunkel hineinfällt. Mancher wird dann sicher auch als Helfer für die gute Sache gewonnen werden.

\* Nach dem uns soeben ausgegangenen 104. Rechenschaftsbericht des Marxismus zur Tat ist

schäftsberichte des Vereins zu Rat und Rat zu Dresden auf das Jahr 1911/12 hat der Verein auch im abgelaufenen Rechnungsjahre die Anerkennung seiner wohltätigen und gemeinnützigen Bestrebungen durch Zuwendungen gefunden, womit ihre Mitglieder und Freunde bedacht haben. Insbesondere ist der Vermächtnisse zu gedenken, die zwei im Jahre 1912 verstorbene langjährige Mitglieder des Vereins, Hr. Rentier Edmund Böllsack und seine Schwester Hrl. Adele Böllsack, dem Verein in ihren Testamenten ausgesetzt haben. Das Vermächtnis des Hrn. Böllsack betrug 22000 M., dasjenige des Fr. Böllsack 5000 M. Beide haben bestimmt, daß diese Vermächtnisse der im Jahre 1892 bei dem Verein von Frau Anna Sophie Böllsack zum Andenken an ihren verehrten Gatten, Hrn. Kommerzienrat Anton Heinrich Böllsack errichteten Kommerzienrat Böllsack-Stiftung, deren Zinsen jedesmal zu Weihnachten an unbescholtene würdig Hilfsbedürftige zu verteilen sind, zugeteilt werden. Die Bestimmung ist entsprochen worden. Außerdem ließ ein Freund der Vereinsbestrebungen, der seinen Namen nicht genannt hat, dem Verein 4000 M. mit der Bestimmung zugehen, daß von deren Zinsen junge Leute beiderlei Geschlechts, die nach Ablauf der Schulzeit sich einem praktischen Berufe widmen und zu diesem Zwecke eine technische Hochschule, eine Handelschule oder eine Gewerbeschule besuchen, Beihilfen erhalten sollen. Durch Tod und durch Ausritt verlor der Verein fünf Mitglieder neu eingetreten sind ebensoviel, die Zahl der Mitglieder (92) hat also eine Veränderung nicht erfahren. Am 30. September 1912 legte Hr. Justizrat Krug das Amt des Vereinskretärs nieder, das er 32 Jahren gewissenhaft und eifrig verwaltet hat. An seine Stelle wurde zum Schriftführer Hr. Rechtsanwalt Dr. Walter Krug ernannt, der zugleich in den Ausschuß eingrat. Die Zahl der an den Verein in dem Rechnungsjahr vom 1. September 1911 bis 31. August 1912 gerichteten Unterstüzungsgesuche hat sich auf 842 belaufen, gegen 805 im Vorjahr. Hiervon haben sich 445 durch Abweisung oder anderweit erledigt, 364 wurden geahndet, 98 wurden vorerst auf das neue Geschäftsjahr übertragen.

jahr übernommen. Die Konfirmanden, 52 an der Zahl (25 Knaben und 27 Mädchen), wurden am 28. März 1912 feierlich aus der Schule entlassen. 6 abgehende Mädchen erhielten aus Vereinsmitteln Freistellen in der Städtischen Haushaltungsschule für erwachsene Mädchen, Carolastr. 12. Das neue Schuljahr begann am 15. April 1912 mit einem Schülerbestande von 383 Kindern (186 Knaben und 197 Mädchen). Den Kindern wurden von Privaten und Rörverschäften vielfach Vergünstigungen und Wohltaten zuteil. Bei der vorjährigen Weihnachtsfeier wurden 155 Kinder beschenkt. Die diesjährige Weihnachtsbescherung soll am 20. Dezember d. J. nachmittags 6 Uhr im Schulsaale, Josephinenstraße 12, I, stattfinden. Die Freunde der Schule werden gebeten, die hierfür bestimmten Gaben an Hrn. Hauptmann v. Knurowsky oder an Hrn. Schuldirektor Studart, Josephinenstraße 12, II, gelangen zu lassen.

\* Auch in diesem Jahre hat der Dresdner Kunstverein unter Mitwirkung hiesiger Firmen im ersten Stocke des alten Ständehauses auf der König-Johann-Straße eine Weihnachtsmesse veranstaltet, die einen Besuchs wohl würdig ist, denn sie zeigt an den dort in geschickter Anordnung und in bequemer Übersicht ausgelegten Erzeugnissen des Kunstgewerbes, daß Hand in Hand mit dem volks- und heimatkundlichen Bestrebungen das neuzeitige Künstlertum bestrebt ist, auch bei den Gebrauchsgegenständen des Alltagslebens den Geschmack der Schaffenden sowohl, wie der Abnehmer zu heben. Schönheit und Zweckmäßigkeit nicht nur, auch Güte und Haltbarkeit einer Ware mit Wohlseinheit lassen sich ganz gut vereinigen. Die Besucher und besonders die Besucherinnen können lernen, daß man bei Weihnachten einkaufen nicht dem billigsten nachlaufen soll, aber doch imstande ist, bei einem Verständnis geschmackvolle und solide Sachen auch preiswert einzukaufen. Die Vereinigung des praktischen Bedürfnisses mit ästhetischen Anforderungen ist besonders glücklich bei den ausgestellten Ledermöbeln durchgeführt worden. Eine reichliche Anzahl aufgestellter Standuhren zeigt, wie man hier mit einfacher Ornamentik ganz anderes wirkt als wie mit den geschmacklosen Verzierungen der Massenarbeit. Die Steingut- und Porzellangeschäfte passen in ihren einfachen Formen, doch vollkommenen Farben recht gut zu den modernen Decken. Besonders angenehm fallen die Erzeugnisse der Kunstdöpferel und Metallindustrie, vor allem die Zinngesäße auf. Der Bücherfreund wird an den Leistungen des modernen Büchereinbands seine hellen Freude haben; namentlich Heinrich Bender, Grunaer Straße, hat prächtig ausgestattete Werke ausgestellt, aus dem Fischer'schen Verlag in Berlin, dem Inselverlag in Leipzig, Diederich in Jena und Georg Müller-München. Auch sieht man sehr hübsche und praktische Postkartenalben, Postkartenbüschchen, Notizbücher, alles mit der Hand gearbeitet. Das Kinderherz wird besonders die neuen Gesichtspunkten bearbeiteten Spielwaren nebst den Süßigkeiten erfreuen, die in ebenfalls nach modernen Grundsätzen ausgestatteten Einpakkungen aufgebaut sind. Der Besuch der nicht sehr großen, aber lehrreichen Ausstellung ist angeleugnetlich zu empfehlen.

\* Die Mädchenorchestergruppe des Vereins für das Deutschstum im Auslande, Dresden, veranstaltet am 12. Dezember von 6 bis 11 Uhr eine Adventfeier in den weihnachtlich geschmückten Räumen des Palast-Hotel Weber; bei der, außer einer Ansprache des Hrn. Dr. Tille über die Entstehung des deutschen Volkes, verschiedene Überraschungen geplant sind. Die jungen Mädchen wollen ihren armen deutschen Brüder und Schwestern im Auslande aus dem Erlöß einer Tombola einen Weihnachtsbaum anzünden. Gaben sind noch dringend erwünscht. Hel. Hedwig Lange, R., Duxt-Allee 14, II., nimmt Beiträge dafür bis 11. Dezember an; auch können Gaben am 12. Dezember von 10 bis 11 im Palast-Hotel oder abends an der Kasse abgegeben werden. — Durch Mitglieder eingeschaffte Dame und Herren sind herzlich willkommen.

\* Der Verein für Walderholungsstätten veranstaltet eine Verlosung von Meißner Porzellan und Silbergegenständen. Lose zu 1 M. sind seienigen Tagen bei allen Losverkäufern, im Hauptvertrieb Invalidenbank und in der Geschäftsstelle, Carolinestr. zu haben.

\* Nächsten Sonntag finden im Viktoriasalon wiederum zwei Vorstellungen statt. Die schöne Clé de Mérode wird sowohl in der Nachmittagsvorstellung (bei ermäßigten Eintrittspreisen), die um 4 Uhr beginnt, als auch in der Abendvorstellung auftreten. Es sei daran hingewiesen, daß das Gastspiel von Clé de Mérode am 15. d. W. unwiderruflich schließt, mithin nur noch wenige Tage Gelegenheit geboten ist, die Künstlerin bewundern zu haben.

— In der Schnorrstraße fanden gestern aber zwei Brände statt und zwar in der 7. Stunde im Grundstück Nr. 25, wo eine Lampe umgefallen war und das ausfließende Öl sich entzündet hatte. Das zweite Feuer wurde gegen  $\frac{1}{2}$  10 Uhr abends aus dem Hause Nr. 54d gemeldet. Dort waren im hinteren Teil eines Ladens auf unermittelte Weise Kartons und Regale mit verschiedenen Waren in Brand geraten. Die Feuerwehr benutzte eine Schlauchleitung zu den Löscharbeiten.

\* Der Christliche Verein Junger Männer veranstaltet Sonntag, den 8. d. M. folgendes in seinen verschiedenen Abteilungen: I. (Raumkraft 9) a) Hauptabteilung; 7 Uhr Vortrag des Hrn. Wohlfahrtspolizeikommissärs Major v. Waldfingen über: "Die gehundheitlichen Einrichtungen der Wohlfahrtspolizei." — 1/2 Uhr Religiöse Versammlung. Mehrere Redner. b) Büderlehrerabteilung: 4 Uhr Geistige Vereinigung. — Andacht. c) Jugendabteilung I: 6 Uhr Vortrag des hren. Direktor Gerkmayr über "Die Türken." — 1/2 Uhr Ansprache. Derselbe. II. Leipzigstraße 10. Jugendabteilung II.: 7 Uhr Vortrag des hren. Dr. med. Vermell über: "Unsere Sinnesorgane." — 8 Uhr Schlafende. Junge Männer sind willkommen.



## Wissenschaft und Kunst.

**Königl. Schauspielhaus.** (Jedermann). Ob es geraten war, das alte Spiel vom Tode des reichen Mannes für die Bühne der Gegenwart zu erneuern, mag unerörtert bleiben. Hugo v. Hofmannsthal hat seiner antiquarischen Neigung wieder einmal folgen zu müssen geglaubt und uns eine Erneuerung des altenzüglichen Everyman geboten. Wie es scheint, kommt ihm der Zeitgeschmack entgegen, denn nicht nur wird augenblicklich in London eine amerikanisch-englische Moralität Everywoman aufgeführt, die den Stoff ins Weibliche übersezt, ich habe sogar im Edinburgher Empirevariété vor ein paar Monaten einen Everybody mit Begeisterung aufnehmen sehen, ein Stück, in dem ein junger Geist von "Arbeit" scheidet, sich "Bergungen" zuwendet, an der Seite dieser Genossin sein Geld beim Wettkennen vertut und endlich, von "Arbeit" geleitet, sich wieder im Kontor einfindet. Die Voraussetzungen, unter denen die Menschen vor Jahrhunderten eine dramatische Vorführung der Notwendigkeit von Glauben, Reue, Buße, guten Taten auf sich wirken ließen, haben sich so völlig verschoben, daß dem Versuch, das Tote zu beleben, höchstens der Wert einer kulturgeschichtlichen Merkwürdigkeit beigemessen werden kann. Hugo v. Hofmannsthal brauchte sich die Aufgabe nicht schwer zu machen und hat sie sich nicht erschwert. Ebenso erfordert die Verkörperung der Rollen keine nennenswerte Fähigkeit, und Wiede, Becker, Frau Körner wie andere erste Kräfte unseres Schauspielhauses sind eigentlich zu schade für solche blutlose Gestalten. Ja, man könnte behaupten: das Stück gewinnt, je unbekannter es gespielt wird. Wer noch nie Gelegenheit hatte, ein mittelalterliches "Drama" näher kennen zu lernen, erhält durch die heisige Aufführung einen annähernden Begriff davon, wenn auch die Rauheit fehlt. Großes zu leisten blieb nur Prof. Fanto und Oberinspiztor Linnerbach vorbehalten, wohl auch dem rector Iudi (damit der technische Ausdruck alter Zeiten gebraucht sei) Arnt Holz. Die Treue und das harmonische Zusammenstimmen der Trachten, die Musik mit ihren Weihslängen wie mit ihren weitfreudigen Tönen, der gewaltige Kirchenbau, sie regten den Sinn an. Wieviel Erbauung die Folge war, läßt sich nicht ermessen. Die Königl. Generaldirektion hatte wohl die Pflicht, dieses wunderliche alte-neue Spiel den Theaterbejüchnern darzubieten. Sie hat getan, was sie tun konnte; daß die Allegorie der Tod aller Kunst ist, wurde freilich jedem Unvoreingenommenen einwandfrei erwiesen. Mit dem gleichen Rechte könnte man es einmal mit der schönen Bearbeitung des Eisenacher Heilungsfrauenstücks verfahren, die uns Felix Br. v. Stenglin in seinem "Wartburglied" geschenkt hat. Am erfreulichsten war Hanns Fischer's Teufel, der getreu der mittelalterlichen Auffassung den Übergang vom Durchbaren zum Dächerlichen sehr geschickt zu treppen wußte. R. R.

**Klavierabend.** (Wilhelm Bachhaus.) Tropfend ed der "unwiderstehlich einzige" Klavierabend des "Kubells des Klaviers" war, kein vollbesetzter Saal mehr. Sollte das mehr sein als ein Zusatz? Hat sich der Kausch von ehedem so schnell verflüchtigt? — Wie hörten gestern von dem jungen Künstler einiges von Chopin und Gluck-Saint-Saëns' Caprice über die Ballettmusik aus "Alceste", die freilich durch die Länge etwas ermüdend wirkt, als dann noch Liszts Ballade in H-moll. Da sah man denn, daß eine wirkliche Wandlung mit Bachhaus sich nicht vollzogen hat. Vor allem hat sich seine Kunst nicht verinnerlicht. Die Musik seines Vortrags, der Sinn für Klangschönheit und Tonfultur sind ihm geblieben, aber nach Kundgebungen eines sich regenden Innenlebens späht man noch immer verzweigt aus. Kurz, sein Chopinspiel berührte uns nicht. Was er spielte, gewann auch keine rechte Plastik unter seinen Händen. Ganz anders dann bei Gluck-Saint-Saëns! Da kam er in sein Element. Wundervoll hob er die Themen Glucks heraus, plastisch in ihren melodischen Linien, und ihre Verwendung und Paraphasierung im Sinne spielfreudiger, technischer Bravour regte sein Virtuoso-Temperament an. Virtuose im vollen Sinne, das ist Wilhelm Bachhaus. Liszts Ballade zeigte ihn im bravourösen Elan seines Spiels auf der Höhe. Technische Probleme scheinen für ihn nicht zu bestehen und im Anschlag vom schwankenden Piano bis zum donnernden Fortissimo stellt er, von einem prachtvollen Steinway unterstützt, seinen Mann. O. S.

**Roth-Trio.** (Zweiter Kammermusik-Absch.). Im Beischen von Johannes Brahms stand der geflitzige Abend. Das Programm verbürgte Genüsse hervorragender Art. Das H-dur-Trio op. 8 hörten wir leider nicht mehr. Aber die beiden Sonaten vorher ließen Verfehlung zur Erfüllung werden. Die in G-dur für Violine und Klavier op. 78 war allezeit ein Liebling der Spieler und Hörer. Sie war eines der Werke, das dem Brahms-Verständnis die Wege ebnete. Eine Anmut im Ausdruck liegt über ihr, die bei dem Meister nicht gerade häufig zu finden ist. Er, deutschnost nicht immer leicht zu bindende, trägt uns hier (im Adagio) sogar sein Herz entgegen. Vortrefflich von den Herren Richard Sahla und Bertrand Roth zu Gehör gebracht, wurde das Werk beifällig aufgenommen. Vorangegangen war die Cellosonate op. 38 in E-moll, das erste der beiden Schwesternwerke. Sie ist, wenn man sich so ausdrücken will, brahmssischer als jene Violinsonate, und doch in der Plastik ihrer Gedanken und der flotten Disposition ihrer Anlage leicht zu verstehen. Auch sie wurde vortrefflich wiedergegeben. Dr. Johannes Smith am Cello schien Brahms besonders von amore zu dienen, er hatte seinen guten Tag. Damit soll natürlich nicht gesagt sein, daß sein Partner am Klavier (Prof. Bertrand Roth) etwa zurückgestanden hätte. O. S.

**Wissenschaft.** Aus Leipzig wird berichtet: Geh. Medizinalrat Prof. Dr. med. Karl Sudhoff, der seit 1905 Inhaber des Lehrstuhls für Geschichte der Medizin an der Universität Leipzig ist, ist vom sächsischen Kultusministerium zum ordentlichen Honorarprofessor ernannt worden. Dieser Leipziger Lehrstuhl für Geschichte der Medizin ist der einzige in seiner Art in Deutschland, er ist gegründet und wird bestritten aus den Mitteln

der Buschmann-Stiftung. Sudhoff hat die Geschichte der Medizin ins Leben gerufen und ist seit zehn Jahren Vorsitzender der für sie gegründeten Gesellschaft. Es gibt, ebenfalls im Auftrage der Buschmann-Stiftung, die "Studien der Medizin" und das "Archiv für Geschichte der Medizin" heraus. Sudhoff hat außerordentlich viel geschrieben, namentlich auf dem Gebiete der Forschungen über Paracelsus, eigentlich Bombastus von Hohenheim, der 1492 bis 1541 lebte und als Naturforscher und Arzt bahnbrechend auf den Gebieten der beobachtenden Medizin und der Einführung der Chemie in die Apotheke war.

Die Ergebnisse der Ausgrabungen bei den Göttimos, die Stefansen, der Entdecker der weißen Göttimos, im vergangenen Jahre bei Point Barrow an der Stätte eines verlassenen alten Göttimodors vor genommen hat, sind nun im New Yorker Naturhistorischen Museum ausgestellt. Zu den interessantesten Stücken zählen eine Anzahl ausgezeichnet erhaltenen Helle von Moschus, die höchstens 50 Jahre alt sind und damit den Beweis erbringen, daß in jenem Teile Alaska entgegen der bisherigen Annahme der Wissenschaft vor einem halben Jahrhundert Moschusloch lebten.

Aus Stockholm schreibt man dem "Berl. Tagebl.":

Am 10. Dezember, dem Nobeltag, werden, wie alljährlich,

unter großen Feierlichkeiten die Nobelpreise verteilt werden.

Erfreulich ist es, daß diesmal alle ausländischen Preisträger sich persönlich einfinden werden,

um die Auszeichnung entgegenzunehmen, nämlich

Gerhart Hauptmann, die beiden Franzosen Sabatier

und Grimaud und der amerikanische Arzt Garret.

Der Schwede Ingenieur Dalén liegt infolge eines Explosionsunglücks frant dianier. Der Tag endet mit einem großen Festbankett. Am 11. Dezember werden, wie üblich,

die öffentlichen Vorträge gehalten. Hauptmann wird wahrscheinlich aus seinen Arbeiten geehrt. Am

selben Tage gibt der König ein Bankett zu Ehren der ausländischen Gäste. Am letzten Tage werden einzelne Professoren große Feierlichkeiten veranstalten, zu denen viele Gäste geladen sind.

**Literatur.** Aus München meldet man: Bei der

öffentlichen Uraufführung von Wedekinds

"Fräulein" am Dienstag abend fand das Werk eine

ebenso beifällige, vielleicht noch etwas wärmere Aufnahme,

wie am Sonnabend in der geschlossenen Vorstellung. Der

Beifall blieb aber nicht ganz ohne Widerspruch. Der zweite

Akt war von der Zensur gestrichen, soll aber schon in der

nächsten Aufführung wieder gespielt werden.

Ernst Hammars Drama "Sünde" erzielte,

wie aus Flensburg gemeldet wird, bei seiner Uraufführung am gestrigen Abend bei vorzülicher Darstellung im Flensburger Stadttheater einen tiefschlächtern

Eindruck.

**Bildende Kunst.** Aus München wird uns ge-

schrieben: Auf der Ausstellung der Münchner Sezession

erwarb neuerdings das Leipziger Museum das "Portrait

der Frau von La Suire" und die Königl. National-

Galerie Berlin ein "Dameporträt" und "Lataur

"Auvergne" von Prof. Albert v. Keller.

**Musik.** Die Komödie mit Musik "Das heilige

Käpplein" erlebte, wie aus München gemeldet wird, im Ulmer Stadttheater am Dienstag ihre Uraufführung. Handlung, Textdichtung und Musik stammen

von Dr. Erich Fischer in Hannover, der durch die vor

zwei Jahren von ihm aufgefunde Oper von Konradin

Kreuer "Die Mühe des Propheten Elias" zu seiner

Komödie angeregt wurde und sie nach Art der Vorfahrschen

Spieldaten ausgestaltete. Das Publikum nahm die liebens-

würdige Arbeit freundlich auf und rief den Dichter-

komponist mehrfach hervor.

"Zigeuner", die neue Oper von Leoncavallo, wurde

bei ihrer ersten Aufführung am Théâtre Lyrique in

Mailand sehr wohl aufgenommen.

\* Nach den Aufführungen, die Prof. Dalcroze in

verschiedenen englischen Städten, zumeist auf Einladung

englischer Universitäten, veranstaltet hat, befindet sich dort

ein außerordentlich lebhafte Interesse für die Methode.

Man plant die Bildung eines besonderen Komitees von

Musikern und Pädagogen, das im Einvernehmen mit dem

Zentralinstitut in Hellerau die Einführung der Methode

in den englischen Schulunterricht in die Wege leiten soll.

Zurzeit fehlt es freilich an ausgebildeten Lehrlern, die

sich die Einführung der Methode nur allmählich bewer-

stelligen lassen.

\* Wie Konstanzer Blätter zu entnehmen ist, hat

der künstlerisch bedeutende Männergesangverein "Voban"

unlängst sein 70-jähriges Stiftungsfest mit einer Auf-

führung von Jean Louis Nicodès, unseres Dresdner

Komponisten, gewaltiger Sinfonie-Ode "Das

Meer" auf daß würdigste begangen. Die vorliegenden

Berichte stimmen überein in der hohen musikalischen

Wertung der grandiosen Schöpfung Nicodès.

## Theater, Konzerte, Vorträge.

\* Morgen, Sonnabend, 1/2 Uhr im Vereinshaus findet das ungewöhnlich lezte Konzert des 12-jährigen Wundergeigers Jascha Heifetz, bekanntlich eine phänomenale Neuerscheinung in den Reihen der Geiger, statt. Heifetz spielt Violinkonzert von Mendelssohn, Larghetto von Haydn, Allegro von Ricco, Stille von Bach, La Chasse von Cartier-Kreisler, Souvenirs de Moscow von Wienland, Zigeunerweisen von Sarasate.

Sofie Hessemer, eine Berliner Vortragskünstlerin, ver-

anstaltet morgen Sonnabend, 8 Uhr, im Kaps-Saal einen melo-

dramatisch-deklamatorischen Abend, wo sie Alexander

Schwarz, der Komponist, begleitet.

Karten zu beiden Veranstaltungen bei Nies und Brauer, sowie

an der Abendkasse.

\* "Die Herkunft des Menschen in den Vorstellungen

der Völker" (mit Bildern) lautet das Thema, über das

Fritz v. Reichenstein, Vorstand der Ethnologischen Abteilung der

Orientalischen Museen i. B., Dresden, im Auftrage des Deutschen

Konsistorialbundes, Ortsgruppe Dresden, am Dienstag den 10. d. M.

abends 1/2 Uhr im großen Saale des Kunstmuseums sprechen wird.

\* Sonnabendvesper in der Kreuzkirche, nachmittags 2 Uhr. 1. Mag. Reger: Rhapsodie Cis-moll für Orgel, Werk 65,

Nr. 1. 2. Karl Niebel: "Maria im Walde", bergische Weihnachtslegende für Chor. 3. Walter Engelmann: Weihnachtslitanie für Soprano, Chor, Violoncello und Orgel (Orgelbearbeitung von Ernst Schnorr v. Carolsfeld). 4. Allgemeiner Gesang: "Das schreit in dein Herz!" 5. Johannes Smith: Adagio für Violoncello mit Orgel aus Werk 10. 6. Albert Fuchs: Weihnachtslied für Chor, Werk 41, Nr. 2. — Mitwirkende: Der Kreuzchor. Soli: Fr. Susanne Mittasch, Konzertdängerin (Sopran), Dr. Cammervirtuos Johannes Smith (Violoncello). Orgel: Dr. Dr. Schnorr v. Carolsfeld (i. B.). Leitung: Dr. Prof. Otto Richter.

\* Motette in der Frauenkirche, Sonnabend, den

7. Dezember, nachmittags 4 Uhr. 1. Alfred Hottinger, Phantasie über das Weihnachtslied; Tochter Blau, freie dich.

2. Johann Eccard (1553—1611): "Aber Gebt Maria geht,"

fröhlichmiger Chor (nach der Ansage von 1642); 3. Hugo

Wolf (1800 zu Windischgrätz, gest. 1903 zu Wien): Wegen

der Maria aus dem Spanischen Liederbuch für Mezzosopran

und Orgel. 4. Vorspiel und Gemeindegesang. 5. Eli Schmidgen (Dresden), Largo für Violin und Orgel. 6. Wilhelm Berger (1861—1910, Hoffkapellmeister in Meiningen): Weihnachtslied: "Som Himmel die tiefsten Klüte", für Mezzosopran und Orgel.

7. Michael Praetorius, zwei althochdeutsche Weihnachtslieder für Chor und Musae Sionae, erschienen 1609—10. Solisten: Fr. Emma Voith, (Mezzosopran). Dr. Königl. Kammermusik Carl Braun (Violin). Orgel: Dr. Alfred Hottinger. Leitung: Dr. Paul Schöne.

## Aus Sachsen.

\* In Feuerwehrkreisen ist das Augenmerk schon seit einigen Jahren darauf gerichtet, auch die Mittelstädte und Landgemeinden mit größeren Komplexen und industriellen Etablissements mit leicht transportablen Motorzyklen zu versorgen, ein Problem, dessen Hauptschwierigkeit bisher meist die Kostenfrage war. Jetzt ist nur die Ausbreitung der elektrischen Überlandzentralen in Sachsen zu einem die Betriebskosten sehr fördernden Faktor geworden, und zwar ist es die Gemeinde Neukirchen bei Chemnitz gewesen, die färzlich in dieser Richtung bahnbrechend vorgegangen ist. Diese industriereiche Gemeinde hat sich durch einen Chemnitzer Ingenieur eine fünf Pferdestärken schwere Elektromotor-Rotationspumpe von 300 l Minutenleistung bauen lassen, die mittels eines langen Kabels an die Leitung der elektrischen Überlandzentrale leicht anzuschließen und gut transportabel ist. Die Kosten betragen etwa 1600 M. ein Beitrag, den auch weniger vermögende Gemeinden ausbringen können, zumal sie bei einem solchen Vorgehen auf Unterstützung aus Mitteln der Königl. Landes-Brandversicherungsanstalt rechnen können. Bei einer sachmännischen Prüfung des neuartigen Sprintryps hat sich gezeigt, daß die Neukirchner Spritzre gut funktionierte. Durch Menschentrost wäre eine solche Leistung, wie sie die Spritzre andauernd bot, nur zwei Minuten lang möglich gewesen. Die der Spritzre noch fehlende maschinelle Ausbildung für den Feuerwehrbetrieb wird sicher in kürzester Zeit durch die Spritzfabrikation erfolgen. Ziemlich ist die Neuerung für das Feuerlöschwesen der Provinz von großer Bedeutung.

\* Die Schneerelthälfte im oberen Erzgebirge bietet jetzt eine günstige Gelegenheit zur Ausübung des Wintersports. Die Staatseisenbahnverwaltung wird deshalb die Sportzüge zwischen Müglitz bei Pirna und Weißig-Altenberg sowie zwischen Hainsberg und Ripsdorf nächsten Sonntag, den 8. Dezember bestimmt verleihen lassen. Auch auf den Linien Leipzig—Chemnitz—Oberwiesenthal und Leipzig—Zwickau—Johannegegenstadt werden die Sportzüge am genannten Tage abgelassen. Röhrtes über die Fahrzeiten der Sportzüge kann aus dem jetzigen Winterfahrplan ersehen werden.

A. Johannegegenstadt, 5.

dies erst im dritten Baujahr möglich sein wird, so bleibt immerhin reichlich Zeit zur Gestaltung des Bebauungsplanes der Frankfurter Wiesen. Das ganze Projekt: der Bebauungsplan und die Regulierung des Hochwassers in Leipzig erfordert bekanntlich nahezu 20 Mill. M.

d. Chemnitz. Da sich die Zahl der Schulkinder in dieser Stadt beständig vermehrt und bereits verschiedene Bezirksschulen an der Grenze ihrer Aufnahmefähigkeit angelommen sind, hat die Stadtverwaltung den Bau von drei neuen Schulen beschlossen. Um die Bauten schon für Michaelis des nächsten Jahres nutzbar zu machen, ist in diesen Tagen mit den Herstellungsbauarbeiten begonnen worden. Die eine Schule kommt in die Schlößervorstadt, und zwar an die Sidonienstraße, zu stehen, während die beiden anderen, zu einem Doppelbau vereint, ihren Platz an der Fürstenstraße erhalten.

Swidian. Für die zum Andenken an den verstorbenen Geh. Kirchenrat D. Meyer vom Evangelischen Bund errichtete D. Meyer-Stiftung zum Seiten der evangelischen Kirche in Österreich gingen in den Monaten August und September bei dem Bundes-Zentralausschuss 6644 M. Gaben ein, darunter 1905 M. vom Sächsischen Landesausschuss.

pl. Schwarzenberg. Bei der Stadtverordnetenwahl ging die Liste des Städtischen und Gewerbevereins und des Beamtenvereins glatt durch.

A. Annaberg. In der letzten Stadtverordnetenwahl wurde die Errichtung eines Gewerbegerichts für Annaberg beschlossen. Dem Gewerbegerichte, das seine Tätigkeit am 1. April 1913 beginnen soll, soll später unter Umständen das Kaufmannsgericht angeschlossen werden.

pl. Burkhardtsdorf. Zum Gemeindevorstand dieser Gemeinde wurde an Stelle des in den wohlverdienten Ruhestand tretenden Hrn. Gemeindevorstandes Weinholt Hr. Gemeindevorstand Günther aus Erfenschlag gewählt.

Döderan. Der seit drei Jahren eine rührige Tätigkeit entfaltende Döderaner Krippenverein will auch in diesem Jahre während der Weihnachtszeit durch eine Ausstellung von Krippen und Bergen, Pyramiden und Leuchtern den Besuch erbringen, wie ebenfalls im Döderaner Bezirk diese vollständliche Kunst an Leben und Boden gewinnt. Eine besondere Anziehungskraft wird der Ausstellung noch dadurch verliehen, daß ein altersgraus Stäck Volksstum, eine ungefähr 150 Jahre alte Weihnachtskrippe, das sogenannte „Kämpf-Triebelsche Bethlehem“, aufgestellt und vorgeführt wird. Die Erläuterung zu diesem Erschütternden Vorstadttagen bietet der eigens für die alte Krippe geschaffene Text eines ehemaligen Rats befindlichen Volksdichters Gabriel Staberoh († 1849), der unter dem Namen „des Sängers am Berge“ weithin bekannt war. Auch dieser Text soll als Erklärung der umfang- und gestaltreichen Krippe während der Ausstellung aus brennem Munde vorgetragen werden. So werden in dieser Ausstellung Volkskunst und Volkspoesie sich zu schönem Bunde einen.

w. Werdau. Bei der gestrigen Stadtverordnetenwahl siegten die Kandidaten der vereinigten bürgerlichen Parteien mit großer Mehrheit. Die Sozialdemokraten verloren einen Sitzen. Dem Stadtparlament gehören dem „Werdauer Tageblatte“ aufzugeben nur noch drei Sozialdemokraten an. Bei der vorjährigen Stadtverordnetenwahl hatten die Sozialdemokraten infolge Uneinigkeit der bürgerlichen Parteien zwei Sitze gewonnen.

m. Leisnig i. S. Die Stadtverordneten in Leisnig beschlossen einstimmig den Anlauf des in der Nähe des Bahnhofs gelegenen Friedrich Bernhardischen Feld- und Hausgrundstücks zum Preise von 54 000 M. Auf dem Grundstück soll, da die Betriebsräume der jüngsten Gasanstalt nicht mehr ausreichen, ein neues städtisches Gaswerk errichtet werden, dessen Baukosten sich auf etwa 400 000 M. belaufen dürften.

pl. Hainichen. Bei der Stadtverordnetenwahl gelang es den Bürgerlichen, durch ihre Zusammengenhege zwei sozialdemokratische Vertreter aus dem Kollegium zu verdrängen, so daß nur noch ein solcher im Kollegium verbleibt.

w. Sorzig. Eine Honig-Bewertungsgenossenschaft für das Königreich Sachsen ist hier von einer zahlreich besuchten Imkerversammlung begründet worden. Der Genossenschaft traten 40 Imker bei. Zum Vorsitzenden wurde Hr. Lehrer Rebel in Wohlitz gewählt.

### Arbeiterbewegung.

Saarbrücken, 6. Dezember. Gestern fand eine Besprechung von drei beauftragten Sicherheitsmännern der hiesigen Bergarbeiter mit dem Vorsitzenden der hiesigen Bergwerksdirektion Geh. Rat Fuchs statt. Die Arbeiter wünschten, daß verschiedene Bestimmungen der neuen Arbeitsordnung zurückgenommen werden. Die Besprechung verlief ergebnislos. Geh. Rat Fuchs versprach, die neue Arbeitsordnung human zu handhaben, doch ohne die Zustimmung der Bestimmungen auf keinen Fall erfolgen. Auch eine generelle Aufhebung der Schichtabnöte könne in Abrechnung der jüngsten Gruben im Saarrevier nicht stattfinden. Die beauftragten Sicherheitsmänner wandten sich daraufhin sofort telegraphisch an den Handelsminister und suchten um eine Audienz nach.

### Sport und Jagd.

#### Fischer Sport.

Bei den Newmarket-Auktionen erworb Hr. v. Hirselwald für das Herzogtum Braunschweig-Holstein-Harburg einen neuen Deckhengst, den siebenjährigen Mountain Apple von Persimmon-Mavensberg für 33 000 M. Er kommt aus einer der ältesten Familien des Vollbluts, war aber kein hochklassiges Rennpferd. Sonst waren noch für deutsche Rechnung als Käufer auf: Hr. Paulsen, Graf C. E. Neven-Döse und der Norddeutsche Pachtverein, der als sechste neue Stute für 10 000 M. die St. Amant-Tochter Amanda erwarb. Diese Stute kommt aus dem L. de Rothchildischen Gestüt; sie ist gezogen von St. Amant—All my Eyes v. Bampton—Erica v. Höher und gedeckt von dem Engländer-Sohn Rumster. Der Norddeutsche Pachtverein bot bei der Gallus-tochter Jannah bis zu 40 000 M., doch erfolgte der Zwischenpreis bei 26 000 M. an Mr. Huston.

#### Luftfahrt.

\* Die Hauptversammlung des Reichsluft-Vereins, die am 21. November abgehalten worden war, wählte am 3. No-

mber nochmals wiederholt werden, da zu den ersten Versammlungen ein Teil der Einladungen nicht rechtzeitig genug abgesandt worden war. Die Tagesordnung lautet: 1. Das neue Gesetz des Deutschen Luftfahrtverbandes; 2. Einige Satzungsänderungen des Vereins; 3. Vorstands- und Kommissionswahl. Es handelt sich im wesentlichen darum, einen Beschluss zu fassen, ob der Reichsluftverband auch fernher in der sportlichen Gruppe der dem Luftsportverband angehörenden Vereine verbleiben soll, oder ob er in die Gruppe der wissenschaftlichen Vereine übertragen soll.

\* Gestern hat der Flieger Friedrich mit 5 Stunden 10 Min. einen neuen deutschen Dauerflugrekord aufgestellt. Der Aufstieg erfolgte um 9 Uhr 35 Min. auf dem Flugplatz Johannisthal. Der Flieger bewogte sich zunächst in 500 m Höhe bei völliger Windstille über dem Terrain des Flugplatzes. Wegen 11 Uhr ging er mit seinem Apparat auf 20 m Höhe hinab, wo er eine Stunde lang den Platz umkreiste und sich dann zu einer Höhe von 1000 m erhob. In dieser Höhe überflog Friedrich erst Baumwurzelweg, Grünau und die Nüggelberge und lehrte dann nach einigen Schleifenfahrten zum Flugplatz zurück. Die Landung erfolgte nach 1½ Uhr, da der Flieger seinen ganzen Benzinvorrat von 160 l verbraucht hatte. Die zurückgelegte Strecke betrug 400 km. Der benutzte Apparat war ein A. F. G. Taube-Gindeler.

#### Radsport.

Dresden, 5. Dezember. 3. Sechstage-Rennen. Bis zur 115. Stunde wurden 3010,800 km, bis zur 116. Stunde 3047,720 km und bis zur 120. Stunde 3185,910 km zurückgelegt. Eine Fahrzeitprämie über eine Stunde — 50 M. — gewann Rosellen. An der Spitze liegen Lorenz-Salbow, eine Runde zurück Stabe-Pawle, Hall-Halstead, Pawson-Wilson, zwei Kunden zurück Rudel-Rosellen, drei Kunden zurück Möhig-Schmid, v. Wagner-Großmann, Techmer-Thodeswald, fünf Kunden zurück Kubela-Kowak, sieben Kunden zurück Gebrüder Carapeci.

#### Jagd.

Eine interessante Schußliste Kaiser Wilhelms, der kürzlich seinen 40-jährigen Jägerjubiläum feiern konnte, veröffentlicht. „Der Weidmann“. Danach hat der Kaiser in diesen 40 Jahren erlegt: 202 Rotwild, 92 Rottiere, 1774 Damhauer, 98 Damtiere, 3126 große Sauen und 316 geringe Sauen, 956 Rehbohne, 2886 Hasen, 2886 Kaninchen, 121 Gemsen, 532 Füchse, 3 Bären, 12 Eichhörnchen, 6 Wildente, 3 Meerschweinchen, 2 Rüsselhirsche, 6 Dachse, 1 Roter, 108 Auerhähne, 3 Birkhähne, 3 Bronzepute, 2 Perlhühner, 38578 Falanzen, 867 Rebhühner, 95 Grasfinken, 5 Schnecken, 187 Enten, 826 Reiher und Cormorane, 1 Wal, 1 Dachs und 523 Verschiedenes; das wären im ganzen also 70 845 Stück Wild.

#### Rudern.

— Die nächstjährige Deutsche Meisterschafts-Ruderregatta zu veranstalten will der Frankfurter Regatta-Verein unternehmen. Er hat bereits einen diesbezüglichen Antrag beim Deutschen Ruder-Verein eingereicht. Die nächstjährige Meisterschafts-Regatta wird insbesondere Bedeutung haben, als sie nach den Erfolgen des Königsberger Ruderfestes gleichzeitig als Ausbildung-Regatta für die Europa-Meisterschaften gelten soll.

— Der klassische Ruderlamps Oxford-Cambridge soll im Jahre 1913 außergewöhnlich früh stattfinden, wahrscheinlich bereits am 15. März.

#### Motorbootfahren.

Der Deutsche Motorbootklub hielt in Berlin unter dem Vorsitz seines Präsidenten, des Gerichtsräters Dr. Jeserich, seine Jahresversammlung ab, in der zunächst der Schriftführer den Jahresbericht erstattete. Aus diesem geht hervor, daß der Club eine erfreuliche Entwicklung genommen hat, und daß die Mitgliederzahl zurzeit 135 beträgt. In die Yachtliste des Klubs sind wiederum vier Torenschiffen vorgesehen, von denen die erste nach Brandenburg a. H. führen soll. Die turnusgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder und Beisitzer wurden wieder gewählt.

#### Leichtathletik.

\* Waldlaufen für Studenten findet von jetzt ab jeden Mittwoch, nachmittags 4 Uhr, im Grunewald auf Beschluss der akademischen Abteilung des Berliner Sportclubs, des Akademischen Sportclubs an der Universität und des Hochschulsportclubs an der Technischen Hochschule statt. Das Waldlaufen wird zusammen mit der Offiziersabteilung des Berliner Sportclubs abgehalten. Es wird in drei Gruppen gelauft: 1. Sportgruppe, 2. Abungsguppe, 3. Gesundheitsgruppe. Anfragen sind zu richten an Dr. med. A. Mallwig, Berlin 4, Kesselstr. 33.

#### Wintersport.

Johanneumstadt: Die Schneeverhältnisse für Skilauf und Rodler sind bei dem anhaltenden Frost sehr günstig. Auch ist in den letzten Tagen Neuschnee gefallen. — Die Sportzüge verfehlten am nächsten Sonntag.

### Geschäftliches.

— Die Kaffee „Hag“-Handelsallgemeinschaft mit dem Sitz in Bremen hat durch ihren hiesigen Vertreter, Hrn. B. Imroth, Strichmeyer Str. 5, Gelegenheit genommen, dem zahlreichen Verband der Firma B. G. Teubner, in deren Öffizin unser Blatt gedruckt wird, eine Kaffeeprobe des bekannten und beliebtesten Kaffees „Hag“ zu verabreichen. Der aromatische, sehr schmackhafte, für Herz und Nieren ohne nachteiligen Eindruck bleibende, loszuhaltende Kaffee wird bestmöglich von Arzten besonders verwandt, Herz-, Wagen-, Tarns- und Kleiderleidenden empfohlen und von solchen gern getrunken, da Aroma und die Erregbarkeit dem gewöhnlichen Kaffee nicht nachstehen. Kaffee „Hag“ ist in allen einschlägigen Geschäften in Originalpacketen in verschiedenen Preisen zu haben.

### Sport- und Wetterbericht

vom 6. Dezember 1912, vormittags.

Ort	Höhenlage m	Temperatur C	Schneehöhe cm	Sportverhältnisse für Rodel—Sk.	Witterung
Altenberg	750	-2	11-20	sehr gut	wolkig
Kunzberg	602	-2	1-10	gut ungünstig	wolkig
Augustusburg	505	-2	-	-	bedeckt
Baier-Eller	491	-3	-	-	leicht bewölkt
Bärenfelde	700	0	-	-	-
Eibenstock	650	-1	1-10	gut gut	wolkig
Fichtelberg	1214	-2	über 1 m	sehr gut	leicht bewölkt
Weißig	600	-1	1-10	gut gut	wolkig
(Mitgeteilt vom Verein zur Förderung Dresdens und des Fremdenverkehrs.)					

### Wetterbericht der Königl. Landeswetterwarte zu Dresden.

Wettertelegramme aus Sachsen vom 6. Dezember früh.

Station	Höhe	Temper. gestern	Veränderungen heute früh 7 Uhr				
			Min.	Max.	Wind.	Wind.	Wetter
Dresden	110	-1.5	2.0	-	8.2	8.0 1	heiter, schwächer Wind
Dippoldiswalde	220	-2.5	4.0	-	8.8	8.2	heiter, trocken
Bergen	202	-0.8	4.0	-	8.4	8.2	bedeckt, trocken
Wilsdruff	210	-1.8	5.5	-	8.1	SW 1	heiter,
Wittenberg	245	-1.8	6.1	-	8.8	-	-
Chemnitz	222	-0.0	5.0	-	8.7	Sehr	-
Plauen	228	-5.1	5.4	-	8.9	8.2	wolkig, sehr Wind
Großröhrsdorf	249	-1.6	2.5	-	8.0	8.1	heiter,
Schweinsberg	215	-5.2	4.7	-	8.8	NO 2	-
Bad Elster	502	-7.8	1.5	-	8.8	SW 2	bedeckt,
Kamenz	602	-8.5	1.8	-	8.5	NO 4	heiter,
Wilsdruff	751	-4.0	9.0	-	8.5	W 6	wolkig,
Reichenbach	772	-11.8	-1.1	-	7.0	SO 3	-
Wittichenau	1213	-5.0	1.2	-	7.7	8.2	heiter,

Ein kräftiges Tief im Nordwesten steht einem ebensolchen Hoch im Südosten gegenüber. Die Niederen verlaufen in südwest-nordöstlicher Richtung. Unter dem Einfluß des Hoch herrscht bei uns heiter, trockenes Wetter. Die Brüste, die auftreten, sind leicht. Mit der Bewegung des Tief in östlicher Richtung nehmen die Niederen einen west-östlichen Verlauf an. Auf diese Weise finden Westwinde Eingang, die aber zunächst nur Bevölkerung und Temperaturanstieg bringen werden.

**Aussichten für den 7. Dezember:** Westliche Winde, wolig, etwas wärmer, vorwiegend trocken.



Singer Nähmaschinen-Fabrik in Wittenberge, Bez. Potsdam.

sind die nützlichsten Weihnachtsgeschenke.

Man kaufe nur in unseren Läden oder durch deren Agenten.

### SINGER Co.

Nähmaschinen Act. Ges.

8516  
DRESDEN, Ferdinandstrasse 2.  
Wilsdruffer Strasse 4, nahe dem Altmarkt.

Dr.-Neustadt, Hauptstrasse 34.

Dr.-Johannstadt, Striesener Strasse 30.

## Bom Landtage.

Dresden, 6. Dezember. Die Erste Kammer trat heute mittag 12 Uhr zur 57. öffentlichen Sitzung zusammen. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab die Kammer einer Ständischen Schrift, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Gymnasien, Realschulen und Seminare vom 22. August 1876 ihre Zustimmung. Nach Erledigung der Registrengänge stand als erster Punkt auf der Tagesordnung die Wahl eines stellvertretenden ständischen Mitgliedes des Verwaltungsausschusses für die Mobiliarversicherung der Landes-Brandversicherungsanstalt an Stelle des verstorbenen Kommerzienrates Grafen v. Reg. Die Wahl fiel nach einstimmigem Beschluss der Kammer auf Rittergutsbesitzer Dr. Becker auf Röterisch. Als nächster Punkt stand zur Debatte der Bericht der ersten Deputation über den durch das Königl. Dekret Nr. 39 vorgelegten Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Gesetzes, die Unterhaltung und Förderung der Buchbullen betreffend vom 30. April 1906, und über die hierzu eingegangenen Petitionen. Nach dem Bericht des Berichterstatters Rittergutsbesitzers Dr. v. Höbel, und kurzigen Ausführungen des Rittergutsbesitzers v. Hüttinger und des Rittergutsbesitzers Geh. Oberamtmanns Steiger trat die Kammer den Anträgen der ersten Deputation einstimmig bei, die im wesentlichen darauf hinausgingen, den allgemeinen Körzwang aufrechtzuhalten und die Erteilung der Körcheins von gewissen Bedingungen abhängig zu machen. Der letzte Punkt der Tagesordnung behandelte den Bericht der ersten Deputation über den Antrag des Abg. Gastau und Gen., gesetzliche Bestimmung wegen Gründung von Landkrankenkassen betreffend. Der Berichterstatter Se. Exzellenz Staatsminister a. D. und Minister des Königl. Hauses v. Meysch-Reichenbach begründete die Anträge der Deputation, die im wesentlichen empfahlen, den Anträgen der Zweiten Kammer nicht beizutreten, bez. sie als erledigt zu erklären. Nach kurzigen Ausführungen des Oberbürgermeisters Geh. Rat Dr. Dr.-Ing. Beutler wurden die Anträge der Deputation einstimmig zum Beschluss erhoben. Darauf wurde die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung Dienstag, 10. Dezember, vormittags 11 Uhr.

Dresden, 6. Dezember. Die Zweite Kammer trat heute vormittag 10 Uhr zur 112. öffentlichen Sitzung zusammen und nahm eine Reihe Eisenbahnpetitionen in Schlussberatung. Diese Petitionen erstrebten: 1. Die Erbauung einer Eisenbahn von Söhlendorf über Wehrsdorf nach Steinigt Wolmsdorf oder weiter bis Neustadt i. Sa., 2. die Übernahme der Güterbahn von Bahnhof Mittweida nach dem Bischofshof auf Staatsrechnung, 3. den Bau der Eisenbahn Schmiedeberg-Moldau, 4. die Erbauung einer Normalspurbahn Annaberg-Chemnitz über Schönfeld-Chernriedersdorf-Gelenau-Dittersbach, 5. die Errichtung einer direkten Eisenbahnverbindung von Chemnitz über Vorstadt Gabeln-Weißbach-Drebach-Chernriedersdorf nach Annaberg und Weipert, 6. den Anschluss der Vorstadt Gabeln und der Landgemeinden Nieder- und Oberhermersdorf an das Staatsseisenbahnnetz, 7. die Verbesserung des Zugverkehrs der Strecke Chemnitz-Weipert und 8. die Nichtweiterführung der geplanten Güterbahn von Niederplanitz nach Oberplanitz. Die Finanzdeputation B. für die zur Petition 1 Abg. Rentsch (lön.), 2 bis mit 7 Abg. Rießle-Leucht (nl.) und Abg. Mehner (sosz.) den Bericht erhielten, beantragte, zu 1. die Petition, soweit sie auf Herstellung einer Industriebahn bis Wehrsdorf abzielt, der Königl. Staatsregierung zur Erwidigung zu überweisen, im übrigen auf sich beruhnen zu lassen, zu 2. die Petition der Königl. Staatsregierung zur Kenntnisnahme zu überweisen, zu 3. die Petition der Königl. Staatsregierung als Material zu überweisen, zu 4. und 5. die Petitionen auf sich beruhnen zu lassen, zu 6. die Petitionen der Königl. Staatsregierung zur Kenntnisnahme zu überweisen, in dem Sinne, daß die pettierenden Gemeinden durch eine normalspurige Eisenbahn, die auch dem Personenverkehr dient, auf möglichst kurzem und zweckmäßigem Wege an den Hauptbahnhof Chemnitz angeschlossen werden und daß beim Bau dieser Bahn die Möglichkeit der Weiterführung und des Anschlusses an einen geeigneten Punkt der bestehenden Staatsbahnen beachtung geschenkt wird, zu 7 die Petition der Königl. Staatsregierung zur Erwidigung zu überweisen und zu 8 die Königl. Staatsregierung zu ersuchen, von der genehmigten Weiterführung der Güterbahn Niederplanitz-Oberplanitz Absand zu nehmen, dem nächsten Landtag ein neues Projekt vorzulegen und ihr die in der Petition zum Ausdruck gebrachten Wünsche als Material zu überweisen. In der Debatte sprachen zur Petition 1 Abg. Dr. Spiegel (lön.) zugleich im Namen des Abg. Frenzel (lön.), zur Petition 2 Abg. Harter (lön.) und Staatsminister v. Seydewitz, zu den Petitionen 3 die Abg. Göpfert (nl.) und Wittig (lön.) sowie Staatsminister v. Seydewitz, zu den Petitionen 4 die Abg. Brodaus (fortschr. Vp.), Dr. Seyfert (nl.), Heymann (lön.), Gastau (sosz.), Bieker (Hosp. d. lön. Frakt.), Koch (fortschr. Vp.) und Staatsminister v. Seydewitz und zu 8 Abg. Müller (sosz.). Die Abstimmungen ergaben die Annahme der Anträge der Deputation.

## Wollswirtschaftliches.

Der Landwirtschaftlichen Kreditverein im Königreich Sachsen veröffentlicht im Anklängungssteile die Liste seiner am 3. d. M. gezogenen, am 1. Juli 1913 zahlbaren Pfand- und Kreditbriefe.

Das Bezugsrecht auf die jungen Aktien der Mühlenbauanstalt und Maschinenfabrik dorm. Gebr. Sedt wurde an der heutigen Börse erstmals mit 6½ % gehandelt.

Gerner Elektricitätswerke und Straßenbahn-N.-G. in Gera. Die gestern in Dresden stattgefunden Generalversammlung setzte die Dividende auf das erhöhte Aktienkapital auf 6% (im Vorjahr 5½ %) fest und beschloß eine weitere Kapitalerhöhung um 500 000 M. auf 2 Mill. M. Die neuen Aktien übernahm die Sächsische Straßenbahn-Gesellschaft in Plauen i. V. zum Kurs von 110 %.

Berliner Börsenbericht vom 6. Dezember. (Börsenbörse.) Die Börsgänge an der getrennten New-York Börse haben die schon in hohem Grade wegen der politischen Unsicherheit bestehende Misströmung und Weichsäumigkeit verschärft. Die Spekulation war immer mehr darauf bedacht, sich von Handelsengagements zu entziehen. Außer dem Angebot aus bisherigen Kreisen sollen heute auch Wiener Gewinnserungen gedrängt haben. Verschiedenlich wurde

darauf hingewiesen, daß die lange Dauer der mühsamen politischen Verhandlungen auf die wirtschaftliche Lage Österreich-Ungarns ungünstig einwirkt. Obwohl die an den Markt gebrachte Ware keinen großen Umfang hatte, saud sie doch nur zu ermäßigten Kursen aufgenommen. Und zwar blieben die Hauptspekulationswerte des Montan-, Elektrizität- und Schiffsbausaktienmarktes bis zu 1½ % ein. Russische Banken stellten sich gleichfalls bis 1½ % niedriger. Die Aktien der Deutschen Bank verloren 1 %. Canadas waren im Anschluß an New-York gebrückt. Orientbahn verlor gleichfalls über 1 %. Der Bericht trug allenfalls das Gepräge ausgesprochener Lustlosigkeit. Die Kursveränderungen blieben ganz. Das Gesicht kam zeitweise gänzlich zum Stillstand. bemerkenswert ist, daß Orenstein u. Koppe ihren anfänglichen Kursverlust von 1½ % fast ganz wieder eingeschnitten konnten. Täglich handelbares Geld.

**Produktionsbörse zu Dresden.** 6. Dezember, nachmittags 2 Uhr. Weizen per 1000 kg netto, brauner, 75-77 kg 191-195 M., brauner 73-74 kg 185-188 M., brauner neuer — M., rüttischer, rot 226-233 M., Roncas alter u. neuer 235-238 M., Argent. 225-228 M., Australischer 235-238 Manitoba 4 220-222 M., Roggen per 1000 kg inländischer 152-158 M., inländischer neuer 70-73 kg 161-167 M., Sand, neuer 70-73 kg 163-169 M., posener, neuer — M., rüttischer alt 191-193 M., Gerste per 1000 kg netto, jüdischer neue 190-207 M., jüdischer 200-218 M., posener 200-213 M., böhmischer 218-228 M., Büttergerste 158-165 M., Hafer per 1000 kg netto, jüdischer 181-191 M., jüdischer, feucht und beschädigter 135-156 M., jüdischer 177-187 M., russischer 188-192 M., amerikan. 192-194 M., Mais per 1000 kg netto Einquartine 208-212 M., Kundenmais — M., amerikanischer Mais — M., La Plata, gelber 151-154 M., Schilf, Saat und Futter, per 1000 kg netto 180-195 M., Bohnen per 1000 kg netto — M., Weizen per 1000 kg netto, 208-220 M., Buchweizen per 1000 kg netto, inländischer 195-208 M., fremder 206-215 M., Olivenöl per 1000 kg netto, Winterrapso, scharf, trocken — M., do, trocken — M., do, feucht — M., Reisflocken per 1000 kg netto, feine 290-295 M., mittlere 270-280 M., La Plata 255-260, Bombaro 295-300 M., Mühlöl per 100 kg netto mit Flocken, rostfrei 75,00 M., Rapsschalen per 100 kg, Dresdner Marken, lange, 15,00 M., runde — M., Leintuchen per 100 kg, Dresdner Marken, I. 19,00 M., II. 18,00 M., Mais per 100 kg netto ohne Sad 35,00 bis 37,00 M., Weizenmehl per 100 kg netto ohne Sad, Dresdner Marken, Kaiseranzug 36,00-38,50 M., Grießanzug 35,00-35,50 M., Semmelmehl 33,50-35 M., Bödenmehl 32,00-32,50 M., Grießbrotmehl 24,00-25,50 M., Weizelmehl 21,50-22,50 M., Roggenmehl per 100 kg netto ohne Sad, Dresdner Marken, Nr. 0 26,50-27,00 M., Nr. 0 1 25,50 bis 26,00 M., Nr. 1 24,50-25,00 M., Nr. 2 22,00-23,00 M., Nr. 3 21,00-22,00 M., Futtermehl 15,00-15,80 M., Weizenflocken per 100 kg netto ohne Sad, Dresdner Marken, grobe 11,40-11,80 M., feine 11,00-11,40 M., Roggenflocken per 100 kg netto ohne Sad, Dresdner Marken 12,20-12,80 M. — Weiter: Schön-Schimmel.

**Berlin, 6. Dezember.** (Produktionsbörse.) Weizen per Dezember 204,25, per Mai 208,00, per Juli —. Behauptet. Roggen per Dezember 172,25, per Mai 173,50, per Juli —. Hafer per Dezember 173,50, per Mai 172,75. Mais. Mais amerik. mix. per Dezember —, per Mai —. Getreidesilos. Mühlöl per Dezember 66,70, per Mai 63,90. Glau.

## Tageskalender Sonnabend, 7. Dezember.

### Königl. Opernhaus.

#### Kriadne auf Nagos

Oper in einem Aufzuge von Hugo v. Hofmannsthal.

Musik von Richard Strauss.

Zu spielen nach dem „Bürger als Edelmann“ des Molire.

(Erhöhte Preise.)

Personen des Schauspiels:

Jourdain	A. Müller	Ein Magister	P. Mehmet
Selma Frau	C. Salbach	Ein Schneider	B. Dietrich
Dorimène	H. Körner	Erster	H. Doh
Dorantes	Th. Becker	Zweiter	H. Dieche
Nicoline	A. Verden	Gesell	H. Kröller
Ein Musizierer	E. Huff	Vetter	H. Rößig
Ein Komponist	A. Wirth	Erste	H. Rost
Ein Tanzmeister	R. Weinmann	Zweite	E. v. Catopol
Ein Fechtmeister	A. Meyer	Dritte	J. Tervani

Personen der Oper:

Kriadne	H. Forti	Berbinetta	M. Siems
Bachus	F. Bogolstrom	Carletta	D. Jador
Rajabe	E. v. Catopol	Scaramuccio	H. Küdiger
Trahade	F. Bender-Sch.	Truffaldin	L. Ermold
Echo	M. Rost	Brighella	E. Endretein

Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

Sonntag: Tristan und Isolde. Anfang 6 Uhr.

### Königl. Schauspielhaus.

In einer Einladung: Maria Magdalene.

Ein bürgerliches Trauerspiel in drei Aufzügen von Friedrich Hebbel.

Weiter Anton H. Wohlberg Ein Sekretär B. Wiede

Seine Frau F. Wulff-Wolff, Kaufm. A. Meyer

Elisa, s. Tochter G. Trebnich Adam, Gerichtsd. W. Dettmer

Karl, s. Sohn M. Zelden Zweiter Gerichtsd. Th. Lelchert

Leonhard H. Fischer

Anfang 6,8 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Sonntag: Jedermann. Anfang 8 Uhr.

### Residenztheater.

Nachmittags 4,4 Uhr (ermäßigte Preise): Schneewittchen und Rosenrot. Weihnachtsmärchen. — Abends 8 Uhr (gewöhnliche Preise): Grigri. Operette.

Sonntag: Dieselben Vorstellungen.

Billett-Vorverkauf für die Königl. Hoftheater und das Residenztheater (auch auf briefliche und telephonische Bestellung) beim Invalidendank, Seestraße 5 (Telephon 9229).

### Centraltheater.

Nachmittags 4,4 Uhr (ermäßigte Preise): Die Münzönigin. Weihnachtsmärchen. — Abends 8 Uhr (gewöhnliche Preise): Der blaue Domino.

Sonntag: Dieselben Vorstellungen.

### ViktoriaSalon. Varietévorstellung. Anfang 8 Uhr.

### Letzte Nachrichten.

Berlin, 6. Dezember. In der Wohnung Karl Frenzels in der Dörfner Straße sind aus Räumen seines 85. Geburtstages unzählige Glückwünsche und Blumen spenden eingegangen. Der Verein Berliner Presse, zu dessen Gründern Frenzel gehörte, entnahm seinen Vorstand zur Beglückwünschung.

Die deutsche Kolonialgesellschaft blickt heute auf ein 30jähriges Bestehen zurück. Die heute vormittag abgesetzte gut besuchte Vorstandssitzung wurde vom Präsidenten Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg mit einer Rede eröffnet, in der er auf das gute Einvernehmen mit dem Reichskolonialamt hinwies und des früheren Präsidenten Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg gedachte.

Berlin, 6. Dezember. Der Schwager des flüchtigen Kassenboten Bräuning, der Maurer Hatz in Engter, ist mit seiner Ehefrau unter dem Verdacht der Beihilfe versaut und nach dem Untersuchungsgesetz in Osnabrück überführt worden. Die gefundene Summe von 67 000 M. war an zwei verschiedenen Orten im Hause versteckt.

München, 6. Dezember. Die von der „Berliner Börse“ gebrauchte Nachricht, daß der Staatsminister Dr. v. Herdtling bei seinem letzten Vortrage beim Prinzregenten am vergangenen Mittwoch sein Entlassungsgesuch eingereicht habe, ist ebenso wie die daran geknüpften weiteren Beweisketten vollkommen aus der Luft gerissen.

Paris, 6. Dezember. Beim großen Ball, das der französische Aeroflot gestern zu Ehren der Teilnehmer am Gordon-Bennett-Rennen der Freiballone und Flugmaschinen abhielt, wurde mitgeteilt, daß Jack Schneider eine Summe von 100 000 Frs. für einen großen Preis der Wasserflugzeuge gestiftet hat. Ferner sollen 25 000 Frs. für ein Kunstobjekt verwendet und außerdem drei jährliche Prämien von 25 000 Frs. für die Sieger gestiftet werden.

Ottawa, 6. Dezember. Der Premierminister Borden führte in seiner Rede aus: Wenn England nicht mehr allein die Verantwortung für die Verteidigung des Reiches auf See übernimmt, so wird es auch nicht mehr die alleinige Verantwortung und die alleinige Kontrolle in der auswärtigen Politik übernehmen. Redner sagte, er habe bei seinem kürzlichen Besuch in London diesen Grundsatz vertreten, und seine Aussage sei in der herzlichen Weise und mit großer Begeisterung aufgenommen worden. Nicht nur die britische Regierung, sondern auch die Führer der Opposition in England hätten diesen Grundsatz ausdrücklich angenommen. Borden schloß: Der Himmel verhüte, daß wir in Canada irgendwelche kriegerische oder aggressive Tendenzen untersuchen oder ihnen Vorschub leisten wollen. Das britische Reich wird niemals einen Angriff unternehmen, und aller Erfolg Canadas wird sicherlich gegen einen solchen Weg aufgeboten werden. Hierauf erklärte Sir Willfried Laurier, daß seine Partei in der Hingabe an das englische Reich hinter den Konservativen nicht zurückstehe. Das Haus und das Land würden auch die Denkschrift der Admiraltät mit Freuden aufnehmen, da sie nicht einem dringenden Notfall oder einer unmittelbaren Gefahr gegenüberstünden, wohl aber einer neuen Lage, die nicht nur in Europa, sondern in der ganzen Welt durch die übertriebenen Rüstungen entstanden sei. Laurier bekräftigte weitere Ausführungen vor.

Sofia, 6. Dezember. Der Finanzminister hat an die nachgeordneten Behörden die Weisung ergeben lassen, die Rechnungen für die von der Armee bezogenen Bedarfsgegenstände auszuschreiben zu lassen, damit die geschuldeten Beträge ungesäumt bezahlt werden könnten.

## Gebr. Arnhold Bankhaus

Dresden-A. Dresden-N. Dresden-Plauen

Waisenhausstr. 20. Hauptstr. 38. Chemnitzer Str. 96.

Trebbin, 6. Dezember.	Trebbin u. Roppe	54,50
Sorten und Bastarten. Öster. Rosinen —	203,35	
Stiel. Rosinen —	203,35	
Blatt. Rosinen —	203,35	
Öster. Rosinen —	203,35	
Sorten		



## Reichstag

Sitzung vom 5. Dezember 1912.

Am Bundesratssitz: Staatssekretär Delbrück, Röhn, Lübeck, Tippit, Kraatz; Kriegsminister v. Döringens; Präsident Wackerlapp; später Reichskanzler v. Bethmann Hollweg.

Vizepräsident Dove eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min. Das Abendessen an dem verordneten Abgeordneten Will (sonst) wird durch Erhebung von den Sigen in der üblichen Weise gezeigt.

Abg. Spaeth (kl.): Wir würden es bedauern, wenn durch die gestrige Erklärung des Abgeordneten Spaeth ein neuer Kulturmampf entstehen würde. Wir wünschen den konfessionellen Frieden.

Es ist unverständlich, wie das Zentrum, das bekanntlich keine konfessionelle, sondern eine politisch nationale Partei sein will, in diesem Augenblick mit einem Religionsvotum vorgehen kann.

Der Abg. Spaeth hat kein Wort zum Ei gesagt. Alle anderen Deutschen ließ er hinter diese einzige konfessionelle Frage zurücktreten.

Wenn ein folgerichtiger Konsens kommen sollte, trifft die Schuld allein das Zentrum. (Sehr richtig!) Dem Reichskanzler danke ich für seine warmen vor trefflichen Worte im Interesse der evangelischen Bevölkerung. Die Regierung hat oftmals ein Auge zugedrückt. Keiner Partei ist es eingehalten, der Regierung deshalb einen Vorwurf zu machen. Die Engpassen der letzten Zeit haben auch in weiten Kreisen der Katholiken eine tiefe Regung hervorgerufen. (Lebhafte Sehr richtig!) Will das Zentrum die Regierung und dem Volke den Fehdehandschuh hinwerfen, weil seinen Wünschen in bezug auf das Jesuitengesetz nicht Bedeutung gewogen wird? Ich hoffe, daß das nationale Empfinden im Zentrum und über dieser Erregung werden wird. (Lebhafte Bravo!) Der Staat bietet an sich ein recht erfreuliches Bild. Bedauerlich ist nur, daß noch aller guten Verhältnisse unsere Staatsoppiere einer derartig niedrigen Kurzstand haben. Man sollte viel mehr als bisher das Geld in wirtschaftlichen Erneuerungen fremder Länder anlegen, nach dem Muster des Auslandes. Daburch würde man auch die politischen Interessen Deutschlands in diesen fremden Ländern. Wir sind bereit, den Forderungen für Heer und Flotte zuzustimmen. Die weitere Vermehrung des Veteranenfonds begrüßen wir. Der Kolonialstaat ist besonders erfreulich. Auf die kulturellen Fortschritte der Kolonien kann man stolz sein. (Bravo!) Dies gilt sammelnd von Kautschuk. Wollen wir den Umtausch bekämpfen, so muß eine verständige Verwaltungspraxis und Rechtsprechung geschaffen werden. Daburch werden zuständige Neusagen gemacht; und wenn wir die haben, dann brauchen wir uns vor der Sozialdemokratie nicht zu fürchten.

Abg. Wiemer (fortsc. Kl.): Bezeichnend ist, daß der Abg. Spaeth kein Wort zum Ei gesprochen hat. Meines Wissens ist dies das erste Mal im Reichstag der Fall gewesen. Ich hoffe, daß ich das in Zukunft nicht wiederholen wird. Der Reichskanzler hatte recht, wenn er die Schlussfolgerung zog, daß für das Zentrum die Jesuitfrage der Eckstein seines Programms ist. Wenn das Zentrum jetzt aus Anlaß des Bundesratsbeschlusses eine Kriegserklärung gegen Reichskanzler und Bundesrat erlässt, so muß es nun auch folgerichtig der konserватiven Partei den Krieg erklären. Vielleicht verzweigt der Abg. Gröber nachher mit kräftiger Hand das Tischtuch an der Tafel, an der er bisher gesessen hat. (Läutet des Abg. Gröber: Das glauben Sie ja selber nicht!) Wir billigen den Bundesratsbeschluß völlig. Wir hoffen, daß eine gelinde Praxis auch in Zukunft angewandt wird. Das Zentrum behält sich keine Stellungnahme vor. Wenn es bis Konsequenz hätte ziehen wollen, so hätte es schon Gelegenheit gehabt bei den Interpellationen der Sozialdemokraten (Widerspruch im Zentrum), oder bei dem Zusammenspiel mit dem Minister Jecht, v. Schorlemmer. Ein endgültiges Urteil über die Finanzreform kann man noch gar nicht fällen. Das Anleihewesen hat sich gebessert. Die Vorwürfe gegen die Börse sind nicht berechtigt. Der Ostmarktzollabschluß nimmt mir zu. Das Maß der Unzufriedenheit mit der wirtschaftlichen Lage ist im Volle bis zum Überlaufen voll. Es ist nicht ausgeschlossen, daß ein Umsturz in unserer Handelspolitik bevorsteht. Den Eisenbahnbauten in den Kolonien stimmen wir zu, wenn die Mittel in den Kolonien selbst aufgebracht werden. Die Rotwendigkeit eines Neubaus der Kaiserstraße wird man uns in der Kommission nachweisen müssen. Es verlangt, daß das Heer dem ganzen Volke offen steht. Die Kriegsvereine sollen unpolitisch sein. Die politische Gefüllschwäche unter den Reserveoffizieren muß aufgehoben werden. Wir sind für eine gefundene Fortsetzung der Sozialpolitik. Auch wünschen wir, daß die Arbeiterorganisationen, die den Kriegsteilnehmer ablehnen, sich kräftig entwickeln, insbesondere der Reichsverband überalter Arbeitnehmer. Wie gehorchen der Gesetzgebung, wollen sie aber freiheitlich ausgestalten. Dazu gehört eine gefundene Wahlreform in den einzelnen Bundesstaaten, besonders in Preußen.

Abg. Arendt (Kp.): Kein Augenblick ist ungeeignet für die Verhärting der konfessionellen Gegenseite als der jetzige. Als Grund der Verhärting ist der Bundesratsbeschluß nicht anzusehen. Gegen die praktische Auslegung des Jesuitengesetzes werden berichtigte Klagen nicht erhoben. Die Finanzreform hat zur Besserung unserer wirtschaftlichen Lage mitgetragen. Vielleicht läßt sich die Börse außer Reichs- und Staatspapiere ausdehnen. Zu erwarten ist, ob die Durchführung der Heeresvorlage nicht beeinträchtigt werden muß. Hinsichtlich der Kriegsteilnehmer ist unser Staatssekretär so entgegengelommen, wie der jetzige. Hoffentlich wird nun auch die Herabsetzung der Altersgrenze für die Altersversicherung vom 70. auf das 65. Lebensjahr erreicht werden. Die Kaiserstadt muss durchaus feierlich sein, was man von der jetzigen nicht sagen kann. Die Reichsverzweigungssteuer entspricht nicht den Erwartungen. Wir müssen uns gegen den Nationalismus wenden. Das hat für die äußere wie auch für die innere Wirtschaftspolitik die größte Bedeutung. (Bravo! rechts.)

Abg. Tenda (Pole): Bei uns herrscht große Erregung über das Enteignungsgesetz, das den Gegenstand einer Interpellation bildet wird, weil es gegen die Moral verstößt. (Vizepräsident Dove bittet den Redner, sich zu mäßigen.) Der Standpunkt des Zentrums in der Jesuitfrage wird von uns geteilt.

Abg. Alpers (Welse): Eine Tension zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn ist dringend erwünscht. In die medizinische Verbesserung einzutreten, aber auch für die Verschmelzung Braunschweig und Oldenburg mit Preußen einzutreten, haben wir als Anhänger des föderativen Gedankens keinen Anlaß. Wir sind keine Partikularisten. Unsere volkstümliche Gewinnung unterliegt keinem Zweifel. Wir sehen in dem Welsenkreis keine überirdische Gefahr. Wir glauben uns aber als freie Männer ihm zu unbedingter Treue verpflichtet. Dennoch halten wir unserem gelebten deutschen Vaterlande die Treue. (Beifall bei den Welsen.)

Abg. Lenck (Kp.): Der Abg. Spaeth hat eine rechte Jesuitrede gehalten. Das ist charakteristisch in einem Augenblick, wo die Opposition in den katholischen Arbeiterschaften auftritt. Man will durch Geweckung der konfessionellen Triebe die Arbeitermassen ablenken von den Kooperationsgedanken und den Teuerungsverhältnissen. Es ist nicht national, den Klassenkampf, wie es der Reichskanzler und die rechtsstehenden Parteien tun, zu bekämpfen. Unter dem Schutzpolle haben die arbeitenden Massen nur schwer zu leben, sodass er als Raubzoll erscheint.

Rückt Sitzung morgen 1 Uhr. Kurze Ausfragen. Fortsetzung der heutigen Debatten.

Schluss 7 Uhr.

\*  
Die Abgeordneten Vietmeyer und Behrens haben im Reichstage folgende Anfrage eingebracht: Gedankt der Dr. Reichskanzler Maßnahmen gegen das Boardringen des amerikanischen Tabaktrusts in Deutschland zu treffen, um den Tabakbau, die Tabakindustrie und den Handel sowie die darin Beschäftigten gegen Schädigungen zu schützen?

## Die Versicherungspflicht polnischer Arbeiter österreichischer oder russischer Staatsangehörigkeit.

Auf Grund der Bestimmung des § 4 Absatz 2 des früheren Invalidenversicherungsgesetzes hatte der Bundesrat mit Gesetzeskraft vom 1. April 1901 beschlossen, daß polnische Arbeiter russischer oder österreichischer Staatsangehörigkeit, denen der Aufenthalt in Inlande nur für eine bestimmte Zeit behördlich gestattet ist, der Versicherungspflicht nach dem Invalidenversicherungsgesetz nicht unterliegen sollen, wenn diese Arbeiter in inländischen land- und forstwirtschaftlichen Betrieben oder in deren Nebenbetrieben beschäftigt werden. Dieser Bundesratsbeschluß war für das Gebiet des Königreichs Sachsen nicht zur Anwendung gekommen, weil in Sachsen allgemein behördliche Aufenthaltsbeschränkungen für die hier beschäftigten polnischen Arbeiter nicht bestanden haben. Es waren daher in Sachsen die in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigten polnischen Arbeiter russischer oder österreichischer Staatsangehörigkeit ebenso der Invalidenversicherungspflicht unterworfen wie alle anderen inländischen Arbeiter.

Zufolge einer Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern vom 29. Juli 1912 ist nunmehr den polnischen Arbeitern russischer oder österreichischer Staatsangehörigkeit der Aufenthalt auch in Sachsen von der Behörde nur für bestimmte Zeit gestattet. Es sind also nunmehr von diesem Zeitpunkt ab gemäß § 1233 der Reichsversicherungsordnung, der an die Stelle des § 4 Absatz 2 des Invalidenversicherungsgesetzes getreten ist, und gemäß der Befreiungsmachung des Reichskanzlers, betreffend die Befreiung von Ausländern von der Versicherungspflicht nach dem Invalidenversicherungsgesetz.

Zu folge einer Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern vom 29. Juli 1912 ist nunmehr den polnischen Arbeitern russischer oder österreichischer Staatsangehörigkeit der Aufenthalt auch in Sachsen von der Behörde nur für bestimmte Zeit gestattet. Es sind also nunmehr von diesem Zeitpunkt ab gemäß § 1233 der Reichsversicherungsordnung, der an die Stelle des § 4 Absatz 2 des Invalidenversicherungsgesetzes getreten ist, und gemäß der Befreiungsmachung des Reichskanzlers, betreffend die Befreiung von Ausländern von der Versicherungspflicht nach dem Invalidenversicherungsgesetz.

Zu folge einer Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern vom 29. Juli 1912 ist nunmehr den polnischen Arbeitern russischer oder österreichischer Staatsangehörigkeit der Aufenthalt auch in Sachsen von der Behörde nur für bestimmte Zeit gestattet. Es sind also nunmehr von diesem Zeitpunkt ab gemäß § 1233 der Reichsversicherungsordnung, der an die Stelle des § 4 Absatz 2 des Invalidenversicherungsgesetzes getreten ist, und gemäß der Befreiungsmachung des Reichskanzlers, betreffend die Befreiung von Ausländern von der Versicherungspflicht nach dem Invalidenversicherungsgesetz.

Zu folge einer Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern vom 29. Juli 1912 ist nunmehr den polnischen Arbeitern russischer oder österreichischer Staatsangehörigkeit der Aufenthalt auch in Sachsen von der Behörde nur für bestimmte Zeit gestattet. Es sind also nunmehr von diesem Zeitpunkt ab gemäß § 1233 der Reichsversicherungsordnung, der an die Stelle des § 4 Absatz 2 des Invalidenversicherungsgesetzes getreten ist, und gemäß der Befreiungsmachung des Reichskanzlers, betreffend die Befreiung von Ausländern von der Versicherungspflicht nach dem Invalidenversicherungsgesetz.

Zu folge einer Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern vom 29. Juli 1912 ist nunmehr den polnischen Arbeitern russischer oder österreichischer Staatsangehörigkeit der Aufenthalt auch in Sachsen von der Behörde nur für bestimmte Zeit gestattet. Es sind also nunmehr von diesem Zeitpunkt ab gemäß § 1233 der Reichsversicherungsordnung, der an die Stelle des § 4 Absatz 2 des Invalidenversicherungsgesetzes getreten ist, und gemäß der Befreiungsmachung des Reichskanzlers, betreffend die Befreiung von Ausländern von der Versicherungspflicht nach dem Invalidenversicherungsgesetz.

Zu folge einer Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern vom 29. Juli 1912 ist nunmehr den polnischen Arbeitern russischer oder österreichischer Staatsangehörigkeit der Aufenthalt auch in Sachsen von der Behörde nur für bestimmte Zeit gestattet. Es sind also nunmehr von diesem Zeitpunkt ab gemäß § 1233 der Reichsversicherungsordnung, der an die Stelle des § 4 Absatz 2 des Invalidenversicherungsgesetzes getreten ist, und gemäß der Befreiungsmachung des Reichskanzlers, betreffend die Befreiung von Ausländern von der Versicherungspflicht nach dem Invalidenversicherungsgesetz.

Zu folge einer Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern vom 29. Juli 1912 ist nunmehr den polnischen Arbeitern russischer oder österreichischer Staatsangehörigkeit der Aufenthalt auch in Sachsen von der Behörde nur für bestimmte Zeit gestattet. Es sind also nunmehr von diesem Zeitpunkt ab gemäß § 1233 der Reichsversicherungsordnung, der an die Stelle des § 4 Absatz 2 des Invalidenversicherungsgesetzes getreten ist, und gemäß der Befreiungsmachung des Reichskanzlers, betreffend die Befreiung von Ausländern von der Versicherungspflicht nach dem Invalidenversicherungsgesetz.

Zu folge einer Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern vom 29. Juli 1912 ist nunmehr den polnischen Arbeitern russischer oder österreichischer Staatsangehörigkeit der Aufenthalt auch in Sachsen von der Behörde nur für bestimmte Zeit gestattet. Es sind also nunmehr von diesem Zeitpunkt ab gemäß § 1233 der Reichsversicherungsordnung, der an die Stelle des § 4 Absatz 2 des Invalidenversicherungsgesetzes getreten ist, und gemäß der Befreiungsmachung des Reichskanzlers, betreffend die Befreiung von Ausländern von der Versicherungspflicht nach dem Invalidenversicherungsgesetz.

Zu folge einer Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern vom 29. Juli 1912 ist nunmehr den polnischen Arbeitern russischer oder österreichischer Staatsangehörigkeit der Aufenthalt auch in Sachsen von der Behörde nur für bestimmte Zeit gestattet. Es sind also nunmehr von diesem Zeitpunkt ab gemäß § 1233 der Reichsversicherungsordnung, der an die Stelle des § 4 Absatz 2 des Invalidenversicherungsgesetzes getreten ist, und gemäß der Befreiungsmachung des Reichskanzlers, betreffend die Befreiung von Ausländern von der Versicherungspflicht nach dem Invalidenversicherungsgesetz.

Zu folge einer Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern vom 29. Juli 1912 ist nunmehr den polnischen Arbeitern russischer oder österreichischer Staatsangehörigkeit der Aufenthalt auch in Sachsen von der Behörde nur für bestimmte Zeit gestattet. Es sind also nunmehr von diesem Zeitpunkt ab gemäß § 1233 der Reichsversicherungsordnung, der an die Stelle des § 4 Absatz 2 des Invalidenversicherungsgesetzes getreten ist, und gemäß der Befreiungsmachung des Reichskanzlers, betreffend die Befreiung von Ausländern von der Versicherungspflicht nach dem Invalidenversicherungsgesetz.

Zu folge einer Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern vom 29. Juli 1912 ist nunmehr den polnischen Arbeitern russischer oder österreichischer Staatsangehörigkeit der Aufenthalt auch in Sachsen von der Behörde nur für bestimmte Zeit gestattet. Es sind also nunmehr von diesem Zeitpunkt ab gemäß § 1233 der Reichsversicherungsordnung, der an die Stelle des § 4 Absatz 2 des Invalidenversicherungsgesetzes getreten ist, und gemäß der Befreiungsmachung des Reichskanzlers, betreffend die Befreiung von Ausländern von der Versicherungspflicht nach dem Invalidenversicherungsgesetz.

Zu folge einer Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern vom 29. Juli 1912 ist nunmehr den polnischen Arbeitern russischer oder österreichischer Staatsangehörigkeit der Aufenthalt auch in Sachsen von der Behörde nur für bestimmte Zeit gestattet. Es sind also nunmehr von diesem Zeitpunkt ab gemäß § 1233 der Reichsversicherungsordnung, der an die Stelle des § 4 Absatz 2 des Invalidenversicherungsgesetzes getreten ist, und gemäß der Befreiungsmachung des Reichskanzlers, betreffend die Befreiung von Ausländern von der Versicherungspflicht nach dem Invalidenversicherungsgesetz.

Zu folge einer Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern vom 29. Juli 1912 ist nunmehr den polnischen Arbeitern russischer oder österreichischer Staatsangehörigkeit der Aufenthalt auch in Sachsen von der Behörde nur für bestimmte Zeit gestattet. Es sind also nunmehr von diesem Zeitpunkt ab gemäß § 1233 der Reichsversicherungsordnung, der an die Stelle des § 4 Absatz 2 des Invalidenversicherungsgesetzes getreten ist, und gemäß der Befreiungsmachung des Reichskanzlers, betreffend die Befreiung von Ausländern von der Versicherungspflicht nach dem Invalidenversicherungsgesetz.

Zu folge einer Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern vom 29. Juli 1912 ist nunmehr den polnischen Arbeitern russischer oder österreichischer Staatsangehörigkeit der Aufenthalt auch in Sachsen von der Behörde nur für bestimmte Zeit gestattet. Es sind also nunmehr von diesem Zeitpunkt ab gemäß § 1233 der Reichsversicherungsordnung, der an die Stelle des § 4 Absatz 2 des Invalidenversicherungsgesetzes getreten ist, und gemäß der Befreiungsmachung des Reichskanzlers, betreffend die Befreiung von Ausländern von der Versicherungspflicht nach dem Invalidenversicherungsgesetz.

Zu folge einer Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern vom 29. Juli 1912 ist nunmehr den polnischen Arbeitern russischer oder österreichischer Staatsangehörigkeit der Aufenthalt auch in Sachsen von der Behörde nur für bestimmte Zeit gestattet. Es sind also nunmehr von diesem Zeitpunkt ab gemäß § 1233 der Reichsversicherungsordnung, der an die Stelle des § 4 Absatz 2 des Invalidenversicherungsgesetzes getreten ist, und gemäß der Befreiungsmachung des Reichskanzlers, betreffend die Befreiung von Ausländern von der Versicherungspflicht nach dem Invalidenversicherungsgesetz.

Zu folge einer Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern vom 29. Juli 1912 ist nunmehr den polnischen Arbeitern russischer oder österreichischer Staatsangehörigkeit der Aufenthalt auch in Sachsen von der Behörde nur für bestimmte Zeit gestattet. Es sind also nunmehr von diesem Zeitpunkt ab gemäß § 1233 der Reichsversicherungsordnung, der an die Stelle des § 4 Absatz 2 des Invalidenversicherungsgesetzes getreten ist, und gemäß der Befreiungsmachung des Reichskanzlers, betreffend die Befreiung von Ausländern von der Versicherungspflicht nach dem Invalidenversicherungsgesetz.

Zu folge einer Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern vom 29. Juli 1912 ist nunmehr den polnischen Arbeitern russischer oder österreichischer Staatsangehörigkeit der Aufenthalt auch in Sachsen von der Behörde nur für bestimmte Zeit gestattet. Es sind also nunmehr von diesem Zeitpunkt ab gemäß § 1233 der Reichsversicherungsordnung, der an die Stelle des § 4 Absatz 2 des Invalidenversicherungsgesetzes getreten ist, und gemäß der Befreiungsmachung des Reichskanzlers, betreffend die Befreiung von Ausländern von der Versicherungspflicht nach dem Invalidenversicherungsgesetz.

Zu folge einer Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern vom 29. Juli 1912 ist nunmehr den polnischen Arbeitern russischer oder österreichischer Staatsangehörigkeit der Aufenthalt auch in Sachsen von der Behörde nur für bestimmte Zeit gestattet. Es sind also nunmehr von diesem Zeitpunkt ab gemäß § 1233 der Reichsversicherungsordnung, der an die Stelle des § 4 Absatz 2 des Invalidenversicherungsgesetzes getreten ist, und gemäß der Befreiungsmachung des Reichskanzlers, betreffend die Befreiung von Ausländern von der Versicherungspflicht nach dem Invalidenversicherungsgesetz.

Zu folge einer Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern vom 29. Juli 1912 ist nunmehr den polnischen Arbeitern russischer oder österreichischer Staatsangehörigkeit der Aufenthalt auch in Sachsen von der Behörde nur für bestimmte Zeit gestattet. Es sind also nunmehr von diesem Zeitpunkt ab gemäß § 1233 der Reichsversicherungsordnung, der an die Stelle des § 4 Absatz 2 des Invalidenversicherungsgesetzes getreten ist, und gemäß der Befreiungsmachung des Reichskanzlers, betreffend die Befreiung von Ausländern von der Versicherungspflicht nach dem Invalidenversicherungsgesetz.

Zu folge einer Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern vom 29. Juli 1912 ist nunmehr den polnischen Arbeitern russischer oder österreichischer Staatsangehörigkeit der Aufenthalt auch in Sachsen von der Behörde nur für bestimmte Zeit gestattet. Es sind also nunmehr von diesem Zeitpunkt ab gemäß § 1233 der Reichsversicherungsordnung, der an die Stelle des § 4 Absatz 2 des Invalidenversicherungsgesetzes getreten ist, und gemäß der Befreiungsmachung des Reichskanzlers, betreffend die Befreiung von Ausländern von der Versicherungspflicht nach dem Invalidenversicherungsgesetz.

Zu folge einer Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern vom 29. Juli 1912 ist nunmehr den polnischen Arbeitern russischer oder österreichischer Staatsangehörigkeit der Aufenthalt auch in Sachsen von der Behörde nur für bestimmte Zeit gestattet. Es sind also nunmehr von diesem Zeitpunkt ab gemäß § 1233 der Reichsversicherungsordnung, der an die Stelle des § 4 Absatz 2 des Invalidenversicherungsgesetzes getreten ist, und gemäß der Befreiungsmachung des Reichskanzlers, betreffend die Befreiung von Ausländern von der Versicherungspflicht nach dem Invalidenversicherungsgesetz.

Zu folge einer Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern vom 29. Juli 1912 ist nunmehr den polnischen Arbeitern russischer oder österreichischer Staatsangehörigkeit der Aufenthalt auch in Sachsen von der Behörde nur für bestimmte Zeit gestattet. Es sind also nunmehr von diesem Zeitpunkt ab gemäß § 1233 der Reichsversicherungsordnung, der an die Stelle des § 4 Absatz 2 des Invalidenversicherungsgesetzes getreten ist, und gemäß der Befreiungsmachung des Reichskanzlers, betreffend die Befreiung von Ausländern von der Versicherungspflicht nach

sich diese Lehre als herrschende behaupten. Schon 14 Jahre später mit der im Jahre 1876 erfolgten Gründung des Zentralverbandes Deutscher Industrieller fügte in der Industrie selbst eine Gegenbewegung ein, die zunächst für die nördliche Eisenindustrie Schutzöl verlangte. Es ist bekannt, daß Fürst Bismarck die Bewegung mit der Einführung des Zolltarif vom 16. Mai 1879 zum Siege führte.

Seit dieser Zeit bildet der Grundzog vom Schutz der nationalen Arbeit den leitenden Gedanken unserer Handels- und Wirtschaftspolitik, d. h. diese Politik ist ausgesprochen schwärmisch geworden und geblieben. Denn wenn auch das Reich im Jahre 1891 dazu überging, den Handelsverträgen mit dem Auslande, die sich bisher auf die gegenseitige Gewölbung der Reichsbefreiung beschrankt hatten, feste, gegenwärtig gebundene Vertragssolltarife zugrunde zu legen, so wurde damit das bisherige Ziel des Schutzes der nationalen Arbeit nicht aufgehoben. Zu dem bisherigen Ziele trat nun ergänzend hinzu, die von der Industrie als besonderes Bedürfnis empfundene neue Aufgabe der Schaffung stetiger Verhältnisse, die der Industrie die Berechnung ihrer Kosten auf längere Zeit hinaus gestattete. Dies war nur möglich durch den Abschluß langfristiger Handelsverträge mit gegenüberliegenden Solltarif.

Den gebündneten Regierungen war hierdurch die Möglichkeit gegeben, je nach dem Maße des Zollschutzes ausgleichend auf die Wünsche der verschiedenen Erwerbsstände hinzuwirken, und der Erfolg zeigte sich darin, daß der theoretische Kampf um die Dogmen von Schutzgeld und Freihandel nachließ. Die Zollpolitik wurde zum Handelsgeschäft, bei dem sich das freie Spiel der Kräfte nicht mehr zwischen einzelnen Geschäftsfleuten abspielte, sondern bei dem sich die Staaten als solche mit ihrer gesamten wirtschaftlichen Macht als Mitspieler beteiligten und das Spiel der Kräfte entschieden.

Ob aber der Handelsvertrag ein Handelsgeschäft, so können wir für unser Land nur etwas erreichen, wenn wir in der Lage sind, dem Gegner etwas zu bieten. Daraus folgt,

1. daß wir als Voraussetzung aller Beziehungen einen gut durcharbeiteten ländlichen Solltarif befürworten müssen, der uns die Möglichkeit gibt, „Gleichtext mit Gleichtext zu verzetteln“;

2. zum anderen aber, daß wir, um Zugeständnisse zu erlangen, selber Opfer bringen müssen. Diese Opfer können nur bestehen entweder im Verzicht auf erhöhten Zollschutz des Inlandes oder im Verzicht auf erzielte Einfuhr erleichterung im Auslande. Hier liegen die ungezählten Konfliktmöglichkeiten zwischen den einzelnen Gewerben, hier liegt aber auch die Unmöglichkeit für die Regierung, es allen recht zu machen. Opfer zu verlangen ist leicht, Opfer zu bringen ist schwer und Opfer aufzuteilen ist verantwortungsvoll. Alle Beteiligten sollten sich daher stets bewußt sein.

Der Regierung ist es nun gewiß nicht unbekannt, daß gerade unsere sächsische vorwiegend auf Ausfuhr ausgewiesene Industrie bei Abschluß der geltenden Handelsverträge im Interesse unserer gesamten deutschen Volkswirtschaft auf manche Wünsche hat verzichten müssen, doch ihr manches Opfer aufzulegen ist. Die sächsische Industrie hat diese Opfer zweifellos zu einem Teile durch Ausnutzung der gestiegenen Kaufkraft des inländischen Marktes wieder einzudringen gewonnen, zum anderen Teile freilich hat sie sie nicht abwenden können und sich mit geringeren Verdiensten begnügen müssen. — Aufgabe der Regierung und der Handelskammern wird es sein, diesen Verhältnissen in Zukunft besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Immerhin dürfte an dem gewaltigen Aufschwung, den die deutsche Industrie in den letzten 20 Jahren genommen hat, auch die sächsische Industrie einen guten Anteil haben. Die leichte Verunsicherung hat auf neue gezeigt, daß das Königreich Sachsen, obwohl es von der Gesamtbevölkerung des Deutschen Reichs nur 7 Proz. enthält, von den Vertriebsgebielen wichtiger auf dem Weltmarkt angelebter Industrien mehr als 50 Proz. oder nahezu 50 Proz. umfaßt. Für den Aufschwung der gesamten deutschen Industrie sei es nun gestattet, einige Zahlen anzuführen.

In den Jahren 1892—1911 stieg der Wert der Ausfuhr

der Vereinigten Staaten von Nordamerika . . . . . von 4,3 auf 8,1 Milliarden M. Italiens . . . . . 0,8 1,7 " Österreich-Ungarns . . . . . 1,2 2,0 " Großbritanniens . . . . . 4,6 9,3 " Frankreich . . . . . 2,8 4,9 " Deutschland . . . . . 2,9 8,1 "

Während sich also die Ausfuhr der übrigen Länder in dieser Zeit höchstens verdoppelt hat, hat sie sich bei Deutschland fast verdreifacht.

Je schwieriger die Aufgabe der Staatsregierung wurde, in dem verwickelten Verhältnis den wichtigen Ausgleich der Interessen zwischen den verschiedenen Gewerbezweigen zu finden, um so mehr muß sie die möglichen Dienste anstreben, die sie an die nachhaltigen und unparteiischen Mitarbeiter der Handelskammern jederzeit gefunden hat.

Diese Mitarbeit hat sich aber nicht etwa nur auf dem Gebiete der Handelspolitik bewährt, sondern auch auf allen anderen Gebieten, wo sich staatliche Verwaltung und kaufmännische Interessen berühren. Und solche Gebiete gibt es unendlich viele. Ich brauche bloß an die indirekten Abgaben, Tabak-, Biersteuer und Stempelabgaben zu erinnern, die Eisenbahntarife und die Schiffahrtsabgaben in die Gedächtnisse zurückzurufen, auf das Post- und Telegraphenwesen hinzuweisen, auf Arbeiter- und Angestelltenversicherung, Fach- und Handelschule, Gewerbeschule und Sonntagsschule, Wechselseitung und Handelsgeschäft, Börsen und Banturen und dergleichen mehr. Ungezählt sind die Gebiete, die in den letzten fünfzig Jahren ihre gesetzliche Regelung gefunden haben und die die Regierung Veranlassung gegeben haben, die Wünsche des Gewerbestandes einzuziehen und den Rat der Handelskammer zu hören.

In dieser gemeinsamen Arbeit hat sich ein Verhältnis des gegenseitigen Vertrauens zwischen der Regierung und den Handelskammern ausgebildet, wie es nicht jester und übergearter sein kann. Dieses Vertrauen läßt sich auf Seiten der Handelskammern wohl auf die Erziehung gründen, daß die Regierung jederzeit ernstlich bestrebt gewesen ist, den Wünschen des Gewerbestandes gerecht zu werden, auch da, wo sie nicht hat erfüllen können. Auf Seiten der Regierung aber gründet sich das Vertrauen darauf, daß die sächsischen Handelskammern der Vertretung der ihnen unverträlichen Interessen niemals einen oligatörischen Charakter gegeben haben, sondern daß sie bemüht gewesen sind, die Regierung durch streng sachliche Begründung der zu stellenden Anträge zu überzeugen. Diese sachliche Begründung auf das nach der allgemeinen Lage Erreichbare dürfte dem Gewerbestand nur zum Nutzen geboten haben; denn die Regierung muß aus solcher Gewohnheit die Überzeugung gewinnen, daß, wenn einmal die Handelskammern sich für einen Antrag einsehen, hierfür nicht diese oder jene vorübergehende Tagesbedürfnis bestimmt gewesen ist, sondern daß in solchen Bedürfnissen die wahren Bedürfnisse des Gewerbes zum Ausdruck gelangen.

Ist es nun bei der Schnelligkeit, mit der in Sachen der Reichsgefegebung vielfach gearbeitet werden muß, leider nicht immer möglich, mit den Handelskammern diejenige enge Fühlung zu halten, die nach Lage der Sach vielleicht erwünscht wäre, so frage ich mich, ob nicht der von den Handelskammern als private Einrichtung geschaffene Sächsische Handelskammertag ein Organ sein könnte, durch dessen schleunige Einberufung die Regierung in eiligen und vertraulichen Angelegenheiten die Wünsche der Industrie und des Handels kennen zu lassen vermöchte.

An der gesunden Entwicklung des Handels- und Gewerbehandels und an dem guten Verhältnis der offiziellen Vertretung dieses Standes zur Regierung würde gewiß niemand größere Freude empfunden haben als der Mann, der vor 50 Jahren die Organi-

sation der Handelskammern geschaffen hat und der es auch verstanden hat, bei der grundlegenden Gefegebung des Reichs die wirtschafts-politischen Erfahrungen seines reichen Geistes in den Dienst der sächsischen Industrie zu stellen, der Mann, dessen Bild das Ministerium auf der Neballe hat anbringen lassen, die zur Erinnerung an das schätzige Bestehen der Handels- und Gewerbekammern geprägt worden ist und heute den Mitgliedern und Syndikaten der Handelskammern übergeben werden kann. Ich meine den Ministerialdirektor Weingärtner. Wahrhaft uns das Bild dieses treuen Mannes daran, daß Fleiß und Gewissenhaftigkeit, gründliche Bildung und Gerechtigkeit sachlicher Beamten nicht unwe sentlich zu dem Blühen und Gedeihen des Handels und der Industrie beigetragen hat, so wissen wir doch auch, daß die Tätigkeit des Staates und seiner Beamten gewissermaßen nur den Spieldrehen kann, dessen Räume durch die Kräfte gefüllt werden müssen, welche die Arbeit des Kaufmanns liefert, des Kaufmanns, der mit stetem Eindringen in die Verhältnisse des Weltmarktes seine Entschließungen fassen muß, um sie nachher mit Fleiß und Tatkraft durchzuführen.

Mögen diese Tugenden unserem Kaufmannstande niemals fehlen. Möge Sachsen Handel und Industrie auch ferner blühend und geblieben unter der bewährten Führung seiner Handelskammern zum Wohle des Landes.

Hoch! hoch! hoch!

Dr. Kommerzienrat Koeßling-Plauen begrüßte dann die anderen Ehrengäste, insbesondere den Präsidenten der Ständekammer, Herrn Dr. Vogel, die fünf Oberbürgermeister der Handelskammerstädte, die Vertreter des Verbandes Sächsischer Industrieller, die Presse und diejenigen und früheren Mitglieder und Sekretäre der Handelskammern. Der Redner verwies dabei auf die engen Beziehungen der Handelskammern zum Parlament, zu den Städten, zum Deutschen Handelstage und zur Presse und schloß mit einem dreisachen Hoch auf die genannten Ehrengäste.

Im Namen des Deutschen Handelstages sprach Generalsekretär Soetbeer-Berlin. Er würdigte die hervorragende Stellung der sächsischen Handelskammern im gegenwärtigen Wirtschaftsleben. Im Verlaufe seiner Ausführungen erwähnte der Redner dann, daß vier Generationen ehemaliger Sekretäre der Handelskammer Jittau heute an der Feier hier teilnahmen, an der Spitze Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Roscher, die Reihe schließe mit ihm, Redner, selbst. Mit dem Wunsche, daß die sächsischen Handelskammern auch in Zukunft weiter zum Wohle von Sachsen Industrie und Handel wirken möchten, schloß der Redner.

Syndikus Dr. Stresemann überbrachte den Dank des Verbandes Sächsischer Industrieller für die Worte des Hrn. Kommerzienrats Koeßling. Die Handelskammern und der Verband spänen dasselbe Garn, aber eine verschiedene Nummer. Allerdings überweist man gern bestimmte Garnnummern speziell dem Verband zum Spinnen. Bei dieser Arbeitsteilung sei man zehn Jahre lang sehr gut gefahren und er, Redner, hoffe, daß die Beziehungen die alte Herzlichkeit auch weiter bewahren würden. Im Mittelpunkt der heutigen Reden habe die industrielle und kommerzielle Entwicklung Sachsen gestanden. Nicht nur Worte sprächen davon, sondern auch das Bild des ganzen Landes bezinge sie. Unser Außenhandel werde in diesem Jahre voraussichtlich zum erstenmal 20 Milliarden betragen. In die Bewunderung des Auslandes, in die anerkennenden Worte von Edison, der davon gesprochen habe, daß er zwischen Plauen und Dresden mehr Schornsteine gesieben hätte, als in ganz Frankreich, mische sich aber auch die Eifersucht und der Neid anderer Nationen, und der wichtigste Grund mancher internationalen Spannung sei diese Eifersucht auf das glänzende wirtschaftliche Vorwärtskommen der deutschen Volkswirtschaft. Dem Glanz dieser Entwicklung ständen gewiß auch Schattenheiten gegenüber, und zwar nicht nur in der sozialen Frage. Prof. Bücher-Leipzig habe die Frage aufgeworfen, ob wir nicht durch diese wirtschaftliche Entwicklung zwar materiell reicher, innerlich aber gläubärter geworden wären. Eine gewisse Hoffnung durchziehe unter Land und in der Massenkultur gingen vielfach persönliche Werte verloren. Auch die Industrie leide unter dieser Entwicklung. Sie sei groß geworden durch den Einzelaufmann. Je mehr aber das Großkapital sich zusammenballt, um so mehr sei der Einzelaufmann in seiner Existenz bedroht und die Reihe der Männer, welche die Industrie noch außen vertreten könnten, sei eng begrenzt. Möge es der sächsischen Industrie aber trotzdem nie an Männern fehlen, die sich dessen bewußt wären, daß man den Kaufmannstand nicht nur im Kontor des eigenen Handelshauses, sondern auch in der Öffentlichkeit zu vertreten habe. Wenn Kaufmannsinn nur bedeutet, Geld zu verdienen, dann hätten diesejenigen Recht, die da behaupteten, daß dem Handel und der Industrie etwas Odioses anhafe. Gedacht werde die Arbeit des Kaufmanns erst dann, wenn in sie der höhere Sinn der Arbeit für die Allgemeinheit hingeleget werde. In diesem Sinne gebe sein Hoch den Vorständen der sächsischen Handelskammern, den Führern von Sachsen Handel, Industrie und Gewerbe im öffentlichen Leben!

Der Vorsitzende der Handelskammer Leipzig, Dr. Bankier Schmidt, feierte die Beamten der sächsischen Handelskammern. Die Arbeiten der Syndikate und ihrer Hilfsarbeiter bedeuteten viel für die Kammer. Nicht zum wenigsten hängt es von ihrer Täglichkeit ab, ob die von ihnen geleiteten Körperschaften ihre Stellung zu behaupten vermögen. Eine Schar treuer und tüchtiger Beamte zum Segen unserer Volkswirtschaft zu besiegen, möge immer die Freude der Handelskammern sein.

Syndikus Dr. Wendland-Leipzig sprach im Namen der Handelskammerbeamten herzliche Dankesworte. Der Redner erhob sein Glas auf das Wohl der Kammervertreter, indem er den Wunsch aussprach, daß die guten Beziehungen, die zwischen den Präsidenten und den Beamten der Kammern seither bestanden, immer fort-

Geh. Kommerzienrat Haensel dankte zum Schlusse allen Herren für die herzlichen Begrüßungsworte und Glückwünsche, besonders Sr. Exzellenz dem Hrn. Staatsminister Grafen Bismarck v. Eckstädt.

Nach aufgehobener Tafel blieb man noch längere Zeit in gemütlicher Unterhaltung beisammen.

## Mannigfaltiges.

### Aus dem Reiche.

Berlin, 6. Dezember. Der Rektor der deutschen Journalisten, Prof. Karl Frenzel, begeht heute seinen 85. Geburtstag. Als Zeuge seines Geburtstages ist der Journalist und Theaterkritiker der „National-Zeitung“ hat er Jahrzehnte hindurch im Tagesdienst der Presse gestanden.

Berlin, 5. Dezember. Durch den Untersuchungsrichter sind in Enger i. Westf. bei einem dort wohnhaften Schwager des flüchtigen Kassenboten Bruning, der sich durch Redensarten verdächtig gemacht hatte, 67000 M. von dem Bruningschen Raube gefunden worden. Bruning hatte sich nach der Tat in Luxemburg aufgehalten und war von dort auf eine Nacht zu seinem Schwager gefahren, den er unter Drohungen bestimmte, das Geld einzumauern.

Berlin, 6. Dezember. In einer Automobilgarage in der Bergstraße fand gestern abend eine große Bengaliexplosion statt. Infolge davon brach in dem Gebäude einer dazu gehörigen Fabrik Großfeuer aus, zu dessen Bekämpfung die Neuköllner Feuerwehr aufgeboten werden mußte.

Stettin, 5. Dezember. Heute abend ereignete sich auf der Straße Stettin-Palewall unweit der Station Jerrenthin ein schweres Unglück. Eine Polomotore fuhr in eine heimkehrende Arbeitergruppe hinein, welche die Fahrgäste benutzten. Vier Arbeiter wurden sofort getötet.

Glogau, 5. Dezember. Heute vormittag wurde im kleinen Winterhafen beim Rangieren das fünfjährige Kind des Schiffs John aus Ober-Lindau überfahren und sofort getötet. Der Bruder des Schiffs wurde beim Versuch, das Kind zu retten, vom Zuge erfaßt und ihm beide Beine abgerissen. Er starb nach einer Stunde.

Dortmund, 6. Dezember. Beim Abstecken eines Hochofens auf dem Eisenwerk „Union“ gerieten vier Arbeiter unter die ausströmenden flüssigen Eisenmassen. Zwei der Unglücks waren sofort tot, die beiden anderen sind hoffnungslos verbrannt.

Würzburg, 5. Dezember. Ein 38jähriger Postschaffner war angeblich wegen Unterschlagungen in Untersuchung gezogen worden. Er geriet darüber in größte Aufregung und erschoß seine Frau und seine drei Kinder. Dann verübte er Selbstmord. Eine Stunde später stellte sich heraus, daß er mit Unrecht verdächtigt worden war. Er stand mit den Unterschlagungen in keinem Zusammenhang.

### Aus dem Auslande.

Wien, 5. Dezember. Heute vormittag begann hier der Prozeß gegen 14 Hochschüler, meist Bosnier und Dalmatiner, wegen Aufreizung, Auflauf und Majestätsbeleidigung. Es handelt sich um die Vorgänge in der inneren Stadt am 24. November, wo die Studenten hochverrätersche Rufe ausgelöscht hatten. Die Verhandlung wurde geheim geführt. Der Angeklagte Balkic wurde wegen Majestätsbeleidigung und Aufreizung zu 6 Monaten schweren Kerker verurteilt. 12 Angeklagte wurden teils wegen Aufreizung, teils wegen Widerrede zu Freiheitsstrafen von einer Woche bis zu 14 Tagen verurteilt. Ein Angeklagter wurde freigesprochen.

Warschau, 5. Dezember. Der Angeklante eines chemischen Laboratoriums gewann einen Prozeß und lud als Freude darüber fünf der ihm befreundeten Zeugen ein. Er bewirtete sie mit selbst hergestellten Brantwein. Kurze Zeit darauf erkrankten sämtliche Personen unter Vergiftungsscheinungen. Der Gastgeber und vier eingeladene waren nach wenigen Stunden.

Paris, 6. Dezember. Der von dem Anarchisten Lacombe schwer verwundete Anarchist Erlebach-Ducrot gestand dem Untersuchungsrichter, daß Lacombe bereits nichts in seine Wohnung eingedrungen war und ihn und seine Frau acht Stunden lang unter Todesdrohungen einem Verhör unterzogen habe, um zu erzählen, ob er die anarchistischen Genossen an die Polizei verraten habe. Trotz seines entschiedenen Leugnens habe Lacombe am Morgen seinen Revolver auf ihn abgefeuert und sei dann geflohen.

Marcelle, 5. Dezember. Das Justizpolizeigericht verurteilte elf dem Syndikat des Departements Rhône-Mündung angehörende Lehrer wegen Vergehen gegen das Vereinsgesetz in contumaciam zu je 50 Francs Geldbuße und sprach die Auflösung des Syndikats aus.

Lyon, 5. Dezember. Hier wurden in mehreren Apotheken beträchtliche Mengen Kalain beschlagnahmt, da die Polizei festgestellt hatte, daß seit einiger Zeit unter den jungen Leuten der Genuss dieses Sirups in bedenklicher Weise zunommen hat. Gegen vier Apotheker wurde die strafrechtliche Untersuchung eingeleitet.

Mailand, 6. Dezember. Der Schnellzug Mailand—Venedig ist bei Vozolla Formigaro auf zwei Güterwagen aufgelaufen, die zertrümmert wurden. Vom Zugpersonal des Schnellzuges wurde einer schwer, drei leicht, von den Passagieren wurden fünf leicht verletzt.

### Bunte Chronik.

\* Sonderbare Heiratsanträge. Es sind nicht die schlechtesten Menschen, die in Bitten und Bagen nicht wissen, wie sie es antstellen sollen, der Erwählten ihres Herzens ihre Liebe zu gestehen. Humoristisch wirken aber die sonderbaren Mittel, auf die solche Leute verfallen, um zu ihrem Ziele zu gelangen. Von solchen sonderbaren Heiratsanträgen sind mancherlei zu Ruh und Frommen für solche, die auch in Verlegenheit sind, durch die Geschichte überliefert worden. Sehr empfehlenswert ist der Heiratsantrag durch ein Buch. Ein schüchterner Arbeitnehmer schickte seiner Erwählten ein Gebetbuch, das im Anhang die Trau-, Tauf- und Begräbnisformel enthielt. Er hatte die Worte unterstrichen: „Willst du diesen Herrn... als deinen Ehemahl aus Gotteshand hinnehmen... so sprich Ja!“ Als er das Buch zurückholte, hatte die Dame das „Ja“ noch einmal mehrfach unterstrichen. Bald darauf hatte sie Gelegenheit, dieses „Ja“ vor dem Altar laut und vernehmlich zu wiederholen. Noch komischer ist der Fall eines berühmten

Neutes, der sich einer lange von ihm verehrten Dame nicht zu erklären wagte. Die kluge Dame, die ihn wieder liebte, beschloß, ihn zu einer Erklärung zu bewegen. Er fand sie einmal in der Bibel lesend. Sie bat ihn, heranzutreten, hielt den Zeigefinger auf eine Stelle und bat ihn, zu lesen. Der Arzt las: "Du bist der Mann!" Dieser Wink war so deutlich, daß er es nunmehr wagte, seine Erklärung vorzubringen, und die Hochzeit ließ nicht mehr lange auf sich warten. Einem schüchternen Liebhaber, der die Tochter Oliver Cromwells liebte, bekam seine Schüchternheit sehr schlecht. Cromwell fand den jungen Gelehrten vor seiner Tochter auf den Knien liegen, wie er ihre Antwortung auf seine Werbung erwartete. Als Cromwell den Freier mit finsterer Miene fragte, was er denn dachte, wurde der Arme so in Verlegenheit und Schrecken versetzt, daß er stotternd sagte, er habe das Fräulein nur um die Hand ihrer Kamerung gelobt. Cromwell, der ihm die Tochter zweifellos verweigert hätte, benutzte diese Ausrede, um den lästigen Freier aus dem Wege zu schaffen. Er rief die Jungfer und ließ die beiden an Ort und Stelle durch einen Geistlichen trauen. Auf eine originelle Idee kam ein Witwer, der bereits drei Frauen gehabt hatte und nun zum viertenmal auf die Brautschau ging. Er schickte der Begehrten drei Bündel Briefe, die mit schwarzen Trauerbändern zusammengebunden waren, und schrieb dazu: "Lesen Sie alle diese Briefe, die mir meine drei verstorbenen Frauen geschrieben haben. Sie werden aus ihnen ersehen, daß ich allen ein gutes Hattewesen bin. Ich hoffe, Sie werden daraus schließen, daß mein großer Mut dazu gehört, es mit mir zu wagen." Dieser Antrag war unwiderstehlich, und bald hatte seine vierte Frau keinen Grund, sich über ihren Musterherrn zu beschlagen.

## Böllswirtschaftliches.

### Die Wirkungen des Balkankrieges auf die wirtschaftlichen Verhältnisse des Kammerbezirks.

Auf eine Anfrage des Ministeriums des Innern, welche Waren im Kammerbezirk aus den Balkanländern bezogen oder dorthin versandt würden und welchen Einfluß der Krieg auf die Verkehrsverhältnisse bisher ausgeübt habe, erhielt die Handelskammer zu Dresden nach Rückfrage bei den Beteiligten einen ausführlichen Bericht, dem wir folgendes entnehmen:

Für die Einfluß kommt im bishen Bezirk in erster Reihe Tabak in Betracht. Es werden aber zurück von der Zigarettenindustrie im allgemeinen noch keine ernsthaften Folgen des Krieges befürchtet. Daß eine Tabakknappe und außergewöhnlich hohe Tabakpreise kommen werden, ist eigentlich nie erwartet worden, wenn sich der Krieg in die Länge gezogen hätte, wodurch die nächsthäufige Ausfahrt, die im Frühjahr stattfindet, im Frage gestellt werden würde. Die bisjährige Ernte ist zum großen Teil noch vor Beginn der Mobilisierung beendet worden; freilich wird voraussichtlich noch ein großer Teil davon verderben oder schon verdorben sein, da es wegen des Krieges an den nötigen Arbeitskräften zur Weiterbearbeitung fehlt. Aber ungewöhnliche Preisesteigerungen werden zurzeit auch selbst von diesem Umstande nicht befürchtet, da die Tabaklager in Deutschland groß genug sind, die Zigarettenindustrie auf einige Jahre zu verzögern. Über die spätere Entwicklung des Tabolmarktes sind die Beteiligten geteilter Ansicht. Ein Teil befürchtet eine solche Schwächung der Kapitalkraft der Tabakbauern durch den Krieg, daß man mit einem Rückgang des Tabakanbaus und deshalb dauernd höheren Preisen werde rechnen müssen, andere Firmen wiederum erhoffen von etwaigen politischen Veränderungen auf dem Balkan die endliche Bezeichnung der in Betracht kommenden Gebiete sowie eine geordnetere Verwaltung und dadurch einen großen Anstieg des Tabakanbaus.

Gedreide wird im bishen Bezirk vom Balkan verhältnismäßig wenig bezogen; in Frage kommen Weizen, Gerste und Mais. Die Lieferungen von dort sind fast ganz unterbunden, was jedoch zurzeit nicht so gewiß fällt, da die heimische Unternehmer und die Kolonie in Südamerika gut wären, sodass man genugend Getreide hat. Ein sehr großer Schaden würde eintreten, falls die Dardanellen wieder gesperrt würden, da dann die Getreidebezüge aus Südeuropa austören würden. Schon die Beschlagsnahmen der griechischen Schiffe, die jüdische Gesellschaften in den Oktober wurde für einige hiesige Geschäfte unangenehm fühlbar.

Herrn werden getrocknete Pflaumen und Pflaumenmus, Rosinen, Sultanias, Korinthen, Walnüsse, Bohnen, Feigen und Kanariensaat vom Balkan eingeführt. Größere Schwierigkeiten haben sich für diese Beziehungen bei unseren Vertriebsfirmen nicht herausgestellt.

Die Ausfuhr bietet ein ungünstiges Bild. Der größte Posten in der Ausfuhr unseres Bezirks nach dem Balkan dürften wohl Maschinen und Geräte aller Art sein. Für einige Maschinenfabriken ist der Balkan sogar ein sehr wichtiges Absatzgebiet. Fast alle beteiligten Firmen haben die vor dem Kriegsausbruch und der Mobilisierung abgefandnen Waren unterwegs anhalten und zum Teil zurückgelassen. Andere Firmen wurde die Ware wegen der allgemeinen Verkehrsbehinderungen auf dem Landweg nicht weiter befördert, sodass sie diese zurückgehen lassen oder über den Seeweg weiterleiten mussten. Fast alle laufenden Aufträge bleiben unausgeführt oder sind aufgehoben worden; neue Aufträge kommen nicht mehr herein, werden auch nicht angenommen. Selbst im Verkehr mit Rumänien wird meistens nur noch an ganz schwere Firmen geliefert. Die Firmen, die auf dem Balkan Lager unterhalten, begrenzen Besorgnisse wegen deren Sicherheit. Zahlungen gehen aus Serbien, Bulgarien gar nicht mehr, aber auch aus den anderen Staaten kaum noch ein. Da größeren Zusammenbrüchen ist es freilich bisher noch nicht gekommen, doch ist die Gefahr dafür nicht von der Hand zu weisen. Zudem wird man sich zu langen Schlußverhandlungen sowohl bei den Außenständen als auch bei den Wechselfirmen bereit erklären müssen. Die längere oder längere Dauer des Krieges wird voraussichtlich entscheiden, ob größere Verluste eintreten oder nicht. Manche Firmen waren vorsichtig genug, keine größeren Außenstände auf dem Balkan zu unterhalten. Einige Vertriebsfirmen fürchten eine Rückwirkung auf den heimischen Markt, indem voraussichtlich infolge der Unterbindung des Balkanmarkts das Angebot auf dem Inlandsmarkt steigen werde.

Ähnlich liegen die Verhältnisse bei fast allen sonstigen an der Ausfuhr nach dem Balkan beteiligten Waren, deren Aufzählung im einzelnen hier unterbleiben kann, da es sich um zu viele Waren handelt und anderweitigen unseres Bezirks in vielen Fällen mit Rücksicht auf die heimischen Wettbewerbsverhältnisse eine derartige genaue Aufzählung unerwünscht sein würde. Der Vertrag zwischen dem Kammer und dem Ministerium schloss mit folgenden Worten:

Am allgemeinen ist die Ausfuhrindustrie unseres Bezirks an dem Balkanmarkt zum Teil nicht unbedenkt beteiligt. Man kann aber sagen, daß augenblicklich das ganze Geschäft mit geringen Ausnahmen völlig aufgehoben hat. Völkere waren freilich die Firmen noch vor größeren, unmittelbaren Verlusten bewarnt, doch leidet sie sehr unter dem allgemeinen Zahlungsaufschwung. Welche Folgen der Krieg, noch haben kann, läßt sich zurzeit nicht absehen, doch werden große Verluste befürchtet.

— Die am 2. Januar 1913 fälligen Coupons der Hypothekenbriefe der Preußischen Boden-Credit-Aktien-Bank werden, wie

aus dem Interessentenlist unserer heutigen Nummer ersichtlich ist, bereits vom 16. d. R. ab kostenlos eingelöst.

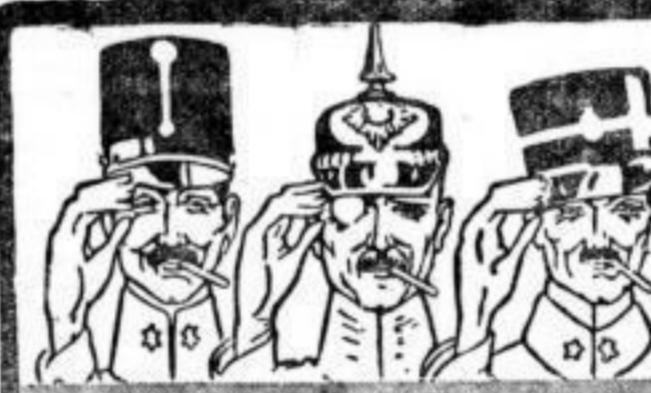
ak. Leipzig, 5. Dezember. Noch ist vor wenigen Tagen die Auflösung des Mitteldeutschen Braunkohlenkonzerns beschlossen worden, so treffen die größeren und größten Werke des Bezirks ihre Vorbereitungen für den bevorstehenden Preisstreit, denn ein solcher steht sicher in Aussicht. Während eine Reihe Werke durch Fusionen Erdgaslinie erzielen und damit hinsichtlich der Preisgestaltung der Konkurrenz gegenüber leistungsfähig bleiben wollen, erreichen andere Werke gemeinsame Verkäufe. So wurde am 4. Dezember mit dem Sitz in Leipzig die Niema Meuselwitzer Betriebsverbandsgesellschaft m. b. H. begründet. Diese wird die Erzeugnisse ihrer Mitglieder durch eine eigene Verkaufsabteilung vertreiben. Als Mitglieder gehören ihr an: Reichen-Kreislicher Kohlenwerke „Pläckau“, Aktiengesellschaft im Reichen bei Nossen, Braunkohlenwerke Leonhard, Aktiengesellschaft, im Altdorf, Kreis Leizig, einschließlich der Grube „Fürst Bismarck“, Braunkohlen-Aktiengesellschaft Vereinigte in Meuselwitz, Preußischer Braunkohlen-Aktiengesellschaft Vereinigte in Meuselwitz, Preußischer Braunkohlen-Aktiengesellschaft Vereinigte in Meuselwitz und Meuselwitzer Kohlenbergwerk, Steuerzeche H. Solf in Kreisleizig. Zum Vorstand wurde ernannt die Herren Bergwerksdirektor Kurt Bühr in Reichen bei Nossen und Otto Knackeborn in Leizig, und als Prokurist die Herren Direktor Richard Michael in Leipzig und Otto Herlich in Meuselwitz.

ak. Annaberg, 5. Dezember. Der Vorstand des Ergebirgischen Poliammentenverbundes in Annaberg hat sich, wie uns geschrieben wird, die Aufgabe gestellt, dem Misbrauch des Kopieren von Mustern nach Möglichkeit zu steuern; denn nicht nur „gesetzlich geschützte“ Muster dienen, wie vielfach angenommen wird, nicht nachgeahmt werden, sondern in vielen Fällen verstößt auch die Nachahmung ungeschützter Muster „gegen die guten Sitten“, ebenso wie die Ansicht durchaus unrichtig ist, daß der Abnehmer mit dem Kauf von Waren das Eigentumsrecht an dem Muster erwerbe und berechtigt sei, Nachstellungen aus irgend welchen Gründen anderweitig vergeben zu können. Der Verband warnt daher vor der Nachahmung und vor der Weitergabe von Mustern, weil dadurch die Poliammentenbranche schwer geschädigt werde.

New York, 5. Dezember. Nach einer Meldung der „New York Times“ beschloß das Directorate der Great Northern Railway, 21. Mill. Aktien an die Aktionäre zu pari anzugeben. Der „St. Paul Times“-Korrespondent teilt mit, daß die Neuemission hauptsächlich zum Erwerb von Aktien und Bonds derjenigen Bahnen diene, deren Erwerb das Directorate genehmigte. Auch können die Mittel zu Verbesserungen und zum Bau neuer Strecken benutzt werden.

## Bäder, Reisen und Verkehr.

— Rilfahrten. Viele Wege führen bekanntlich nach Rom, fast noch mehr aber führen heute nach dem Mittelstaat, nach Ägypten, Vort-Saïd und Kairo. Von Rom, Neapel, Triest und fast von allen größeren Häfen des nördlichen Mittelmeeres sind während der Wintersaison regelmäßige Dampferverbindungen nach Ägypten vorhanden; der Mittel aber bietet den Reisenden neben den ägyptischen Kultur soziale allgemeinen Stils, nämlich die angenehmen, vorzüglich eingerichteten Kampfer der Hamburg und Anglo-American Nile Company, reizende, schwimmende Wohnhäuser mit großen Ausflugsräumen und allen Bequemlichkeiten eines erstklassigen Hotels. Die mehrwochigen Fahrten dieser beschleunigten Dampfer von Kairo über Assuan nach Luxor und Abusir zu dem technischen Meisterwerk des großen Standamms am ersten Nilatart werden in diesem Winter, wie das Reisebüro der Hamburg-Amerika-Linie bekannt gibt, einer Zeitraum von 21 Tagen umfassen und durch lohnende Überlandausflüge ergänzt werden. Außerdem haben die Ägyptenbesucher Gelegenheit, einerseits bei knapper Zeit verschiedene kombinierte Eisenbahn- und Dampftouristen bis herab zu 7 Tagen, andererseits weitere Fahrten nach Bodhischa zum zweiten Nilatart und zu den Stätten der eisigen Tätigkeit eines Gordon und Emin-Pasha nach Khartum und Uganda zu machen.



## Salem Aleikum mit Hohlmundstück Salem Gold Goldmundstück Cigaretten Etwas für Sie!

**W 3½ 45**      **W 6 8 10**  
**3½ 45 Pf. d. Stück**      **6 8 10 Pf. d. Stück**  
**Konsum-Qualitäten**      **Luxus-Qualitäten**  
**Keine Ausstattung**      **In Original-Metall-Kartons von Weltklasse**

Oriental Fabrik      Job Hugo Zietz  
 Cigarettenfabrik      Königlich Sächsische  
 Jenische Dresden      Königs u. Sachsen

8584

1. Klasse 163. Königl. Sächs. Landeslotterie.  
 2.ziehungstag am 5. Dezember 1912. (Fortsetzung.)  
 Nach vorläufiger Zusammenstellung. Ohne Gewähr.

Gewinne zu 500 Mark.

Nr. 4898 10061 11872 13882 23309 29451 30850 37901

60316 75215 77215 82969 93322 93869 93867 100278 103313  
 106339 109877.

### Gewinne zu 200 Mark.

Nr. 232 339 710 1437 2127 2152 2584 3780 4188 7795  
 8441 9237 9349 11241 11751 13010 13085 17537 17796 18653  
 17750 21176 23596 24737 25188 28254 33828 34029 34085 38949  
 38990 39214 40091 40379 41124 42079 43783 44102 45076 45483  
 45503 46336 46994 47464 48835 49657 49831 50287 50760 56865  
 57018 58710 59335 60051 62411 62586 63400 64463 65441 69324  
 70531 71114 71790 71896 72364 73945 77054 78188 78433 78531  
 80217 82880 83860 90264 91957 92116 93280 93543 95453  
 95663 96844 97327 97580 97598 98551 99672 100341 105677  
 109283 109854.

### Gewinne zu 120 Mark.

Nr. 94 99 191 296 452 80 574 725 876. — 1002 29 31 41  
 146 88 294 333 407 615 718 21 24 75 835 967. — 2072 122  
 50 201 6 16 317 26 45 420 548 63 99 635 75 726 94 888. —  
 3131 200 220 327 50 467 69 221 56 63 684 812 79 906 10 59.  
 — 4510 40 525 97 630 79 84 715 45 68 805 31. — 5145 73  
 211 21 32 34 302 98 487 528 67 617 99 751 81 808 907. —  
 6046 75 85 152 235 45 49 318 92 614 45 729 39 47 66 827 945.  
 — 7039 74 330 458 70 80 620 43 716 18 852 58 85. — 8011  
 27 45 110 235 315 22 448 87 91 656 76 768 87 97 809  
 15 18 25 58 73 921. — 9097 205 27 60 69 604 714 813 17  
 23 48 962.

Nr. 10006 46 97 138 232 44 65 87 303 700 764 941. — 11175  
 240 89 311 16 17 18 78 81 456 62 77 506 615 74 747 48  
 971 80. — 12058 63 81 134 327 79 91 452 75 99 570 603 26  
 58 96 765 825 37 86 906 26 35. — 13158 223 30 46 91 498  
 554 72 657 63 810 63 86 970 83. — 14016 26 210 42 49 76  
 449 50 61 555 681 781 810 92 944. — 15027 103 20 373 507  
 38 733 84 850 72 930. — 16109 28 63 362 401 716 10 689 719 41  
 86 890 918 93. — 17083 88 117 314 416 522 51 607 79 709  
 13 31 76 862 93 963. — 18040 95 173 266 336 408 37 41 521  
 99 602 727 29 81 923 37 76. — 19071 118 25 296 433 508 13  
 608 22 79 720 41 845 97 944 73. — 20003 9 12 21 33 67 109 49 73 322 425 66 88 522 55 624  
 722 45 54 88 98 865 88 940 80. — 21149 58 60 210 426 87  
 509 20 85 673 84 97 752 970. — 22076 209 303 34 87 439 633  
 66 703 48. — 23204 60 85 570 629 95 710 14 821 984 94. —  
 24203 28 38 82 97 339 412 15 49 606 717 28 41 76 77 813 36  
 902. — 25005 10 59 99 139 380 632 745 858 68 951 82. —  
 26141 207 56 431 22 547 640 42 64 783 824 902. — 27042  
 118 365 78 95 96 400 513 60 693 851 92. — 28059 121 223 69  
 78 381 90 475 529 79 632 48 703 15 27 91 814. — 29029 41  
 99 113 71 250 331 41 87 499 506 27 46 52 66 630 81 783 802  
 3 31 49 51 927 70. — 30041 172 457 84 503 70 625 35 68 824 32 967. — 31110  
 404 68 518 93 773 862 32000. — 32001 151 79 240 79 314 528  
 71 72 77 683 748. — 33002 19 128 30 60 63 257 345 86 453  
 541 665 817 931. — 34016 208 96 432 500 94 899 920 47 58  
 79. — 35004 44 51 68 100 233 319 55 404 16 571 97 689 703  
 18 74 879 96 914 99. — 36053 57 94 153 214 329 400 411 76  
 96 97 600 649 79 703 34 64 823 49 909 73. — 37051 95 118  
 291 333 73 460 600 614 57 77 880 975 80. — 38135 313 448  
 570 637 85. — 39013 58 96 174 270 74 326 60 66 458 559 921  
 33 50 78. — 40111 40 78 361 422 29 88 588 98 603 839 90 910 32. —  
 41029 135 89 308 455 80 527 71 654 732 932 79 83 80. —  
 42028

## Landwirtschaftlicher Kreditverein im Königreiche Sachsen.

### Losungs-Liste Nr. 129.

**Pfand- und Kreditbriefe**, gezogen am 3. Dezember 1912,  
zahlbar am 1. Juli 1913 bei der Kasse des **Landwirtschaftlichen Kreditvereins im Königreiche Sachsen zu Dresden** und bei den sonst noch bekannt gegebenen **Zahlstellen**.

Die Verzinsung der gelosten Pfand- und Kreditbriefe hört mit dem Fälligkeitstage auf.

**3½ % Pfandbriefe:** Klasse I A Lit. C zu 100 Tlr. Nr. 17. 81. 176. 491. 587. 609. 701. 798. 847. 1120. 1140. 1157. 1184. 1314.

Serie I A Lit. A zu 500 Tlr. Nr. 98. 107. 288. 431. 439. 449. 482. 520. 521. 699. 802. 1155. 1163. — Lit. C zu 100 Tlr. Nr. 30. 130. 145. 229. 256. 402. 403. 432. 437. 573. 590. 668. 875. 1105. 1112. 1120. 1128. 1245. 1370. 1389. 1453. 1611. 1677. 1685. 1692. 1753. 1817. 1878. 1905. 2017. 2045. 2109. 2164. 2330. 2353. 2584. 2668. 2783. 2939. 2996. 3028. 3061. 3121. 3145. 3167. 3173. 3188. 3207. 3242. 3420. 3484. 3503. 3677. 3982. 4041. 4070. 4073. 4150. 4160. 4238. 4287. 4320. 4354. 4388. 4427. 4439. 4465.

Serie II A Lit. A zu 500 Tlr. Nr. 28. 70. 137. 146. 434. 464. 540. 541. 628. 786. 835. 853. 956. 980. 1200. 1450. 1503. 1598. 1639. 1685. 1751. — Lit. C zu 100 Tlr. Nr. 26. 53. 213. 346. 391. 425. 563. 612. 655. 661. 667. 668. 875. 1045. 1064. 1165. 1196. 1248. 1444. 1471. 1476. 1513. 1592. 1638. 1783. 1824. 1899. 1907. 1954. 2018. 2049. 2083. 2106. 2118. 2120. 2165. 2506. 2507. 2521. 2546. 2547. 2674. 2700. 2802. 2946. 2986. 3021. 3128. 3201. 3288. 3293. 3298. 3342. 3426. 3512. 3631. 3682. 3797. 3925. 3995. 4067. 4177. 4270. 4411. 4469. 4551. 4578.

Serie III A Lit. A zu 2000 Mark Nr. 306. 340. 349. 422. 573. 600. 691. — Lit. B zu 1000 Mark Nr. 110. 198. 205. 262. 409. 505. 536. 692. 734. 741. 781. 855. 947. — Lit. C zu 500 Mark Nr. 129. 271. 458. 730. 734. 834. 846. 938. 1069. 1108. 1155. 1192. 1201. 1266. 1367. — Lit. D zu 100 Mark Nr. 115. 155. 209. 464. 867. 888. 1031. 1094. 1294. 1253. 1275. 1278. 1306. 1436. 1541. 1649.

Serie IV A. Lit. A zu 2000 Mark Nr. 14. 71. 122. 150. 306. 314. 374. 412. 826. 926. — Lit. B zu 1000 Mark Nr. 25. 42. 134. 297. 308. 320. 363. 555. 694. 820. 828. 878. 1034. 1086. 1215. 1245. 1469. 1490. 1622. 1637. 1663. 1731. — Lit. C zu 500 Mark Nr. 4. 99. 201. 679. 819. 876. 908. 953. 982. 1003. 1080. 1232. 1349. 1356. 1415. 1439. 1655. 1703. 1726. 1847. 1977. 2057. 2084. 2115. 2128. 2137. 2267. 2550. — Lit. D zu 100 Mark Nr. 31. 39. 171. 184. 266. 400. 410. 542. 624. 723. 814. 999. 1132. 1202. 1327. 1441. 1571. 1681. 1725. 1909. 1938. 2098. 2107. 2249. 2295. 2375. 2500. 2503. 2502. 2608. 2796. 2938. 3024. 3099.

Serie V A. Lit. A zu 2000 Mark Nr. 49. 118. 187. 195. 216. — Lit. B zu 1000 Mark Nr. 49. 116. 148. 185. 199. 270. 407. 497. 499. 565. 637. 689. — Lit. C zu 500 Mark Nr. 181. 213. 244. 245. 366. 377. 491. 594. 650. 727. 774. 810. 970. 1215. 1276. 1453. — Lit. D zu 100 Mark Nr. 65. 102. 127. 234. 418. 482. 621. 676. 796. 908. 1009. 1122. 1232. 1335. 1387.

Serie VI A. Lit. A zu 2000 Mark Nr. 28. 45. 229. 230. 479. 518. 595. 648. 726. 735. 973. — Lit. B zu 1000 Mark Nr. 437. 468. 501. 706. 716. 815. 880. 983. 1098. 1112. 1167. 1169. 1202. 1209. 1321. 1420. 1636. 1750. 1809. 1836. — Lit. C zu 500 Mark Nr. 120. 749. 780. 868. 930. 982. 944. 1100. 1117. 1209. 1377. 1310. 1388. 1373. 1426. 1777. 1814. 1818. 1876. 1883. 1953. — Lit. D zu 100 Mark Nr. 79. 130. 234. 540. 562. 792. 994. 1176. 1195. 1425. 1502. 1621. 1700. 1714. 1796. 1840. 1881. 2072. 2124. 2177. 2204. 2280. 2354. 2366.

Serie VII A. Lit. A zu 2000 Mark Nr. 58. 68. 88. 111. 384. 413. 449. 499. 636. 910. 1011. 1166. 1237. 1272. — Lit. B zu 1000 Mark Nr. 207. 215. 344. 429. 573. 678. 707. 709. 786. 821. 1015. 1190. 1305. 1380. 1399. 1477. 1516. 1592. 1608. 1612. 1648. 1839. 1894. 1923. 1947. 2009. 2169. 2217. 2227. 2320. 2462. 2747. 2759. 2833. 2897. 2922. 2942. — Lit. C zu 500 Mark Nr. 1. 302. 308. 586. 601. 649. 680. 897. 1074. 1093. 1102. 1283. 1488. 1519. 1535. 1699. 1739. 1884. 1913. 1914. 2010. 2068. 2100. 2274. 2330. 2394. 2563. 2721. 2927. — Lit. D zu 100 Mark Nr. 187. 232. 261. 328. 497. 576. 583. 602. 614. 698. 796. 903. 1227. 1315. 1472. 1569. 1664. 1690. 1827. 1971. 2035. 2059. 2142. 2895. 2992. 3022. 3073. 3086. 3194. 3531. 3536. 3716. 3748. 3887. 3927. 4013.

Serie XXI — 21 — Lit. A<sup>1</sup> zu 5000 Mark Nr. 96. 219. — Lit. A zu 2000 Mark Nr. 419. 637. 905. 1014. 1413. 1459. 1560. — Lit. B zu 1000 Mark Nr. 31. 308. 404. 422. 479. 546. 560. 699. 792. 1032. 1038. 1197. 1290. 1343. 1394. 1456. 1699. — Lit. C zu 1000 Mark Nr. 51. 168. 196. 205. 221. 329. 359. 387. 446. 521. 627. 665. 748. 1087. 1342. 1361. 1625. 1647. 1889. 1923. 1947. 2009. 2169. 2217. 2227. 2320. 2462. 2747. 2759. 2833. 2897. 2922. 2942. — Lit. D zu 100 Mark Nr. 89. 137. 324. 634. 1758. 2078. 2287. 2476. 3141. 3261. 3799. 3845. 3866. 4001. 4065.

Serie XXIV — 24 — Lit. A<sup>1</sup> zu 5000 Mark Nr. 97. 209. — Lit. A zu 2000 Mark Nr. 47. 380. 612. 1336. 1739. 1829. 2026. 2187. 2342. 2626. 2637. 2873. 3357. — Lit. B zu

1000 Mark Nr. 431. 580. 877. 1085. 1082. 1254. 1362. 1373. 1648. 1669. 1870. 1942. — Lit. C zu 500 Mark Nr. 265. 376. 377. 398. 808. 1033. 1084. 1172. 1710. 1920. 2221. 2483. — Lit. D zu 100 Mark Nr. 171. 246. 303. 372. 500. 807. 1033. 1886. 2331. 2410. 2535. 2607. 2622. 2627. 2799. 3266. 3289.

Serie XXV — 25 — Lit. A<sup>1</sup> zu 5000 Mark Nr. 146. 441. — Lit. A zu 2000 Mark Nr. 21. 243. 317. 1138. 1166. 1344. 1403. 1607. 1759. 2070. — Lit. B zu 1000 Mark Nr. 270. 456. 565. 584. 652. 941. 1178. 1423. 2046. — Lit. C zu 500 Mark Nr. 1. 83. 1839. 1999. 2036. 2085. 2181. 2281. — Lit. D zu 100 Mark Nr. 86. 181. 261. 1091. 1605. 1903. 2320. 2494.

4% Pfandbriefe: Klasse II<sup>A</sup> Lit. A zu 500 Tlr. Nr. 213. 216. 217. — Lit. C zu 100 Tlr. Nr. 181. 186.

Serie XXII — 22 — Lit. A<sup>1</sup> zu 5000 Mark Nr. 196. — Lit. A zu 2000 Mark Nr. 196. 256. 266. 697. 904. 1018. 1229. 1386. 1856. — Lit. B zu 1000 Mark Nr. 271. 327. 439. 618. 971. 1217. 1279. 1745. 1952. 2292. — Lit. C zu 500 Mark Nr. 168. 177. 609. 1226. 1230. 1282. 1411. 1685. 2372. — Lit. D zu 100 Mark Nr. 51. 508. 514. 1216. 1462. 1493. 1534. 1545. 1587. 1607. 2017.

Serie XXIII — 23 — Lit. A<sup>1</sup> zu 5000 Mark Nr. 205. 286. — Lit. A zu 2000 Mark Nr. 456. 1381. 2210. 2303. 2373. 2750. 2757. 2969. — Lit. B zu 1000 Mark Nr. 33. 49. 234. 987. 2060. 2441. 2856. 2977. — Lit. C zu 500 Mark Nr. 51. 154. 191. 1309. 1342. 2286. 2493. 2829. — Lit. D zu 100 Mark Nr. 120. 206. 483. 580. 780. 1064. 1107. 1587. 2964. 3130. —

3½ % Kreditbriefe: Serie X<sup>B</sup> Lit. A zu 2000 Mark Nr. 115. 189. — Lit. B zu 1000 Mark Nr. 262. 272. — Lit. C zu 500 Mark Nr. 139. 149. 286.

### Rückständig sind:

3½ % Pfandbriefe: Klasse I A Lit. C Nr. 113. 596. 1206. 1308. — Serie I A Lit. A Nr. 468. 712. — Lit. C Nr. 48. 50. 191. 520. 579. 1075. 1124. 1451. 1875. 2059. 2310. 271. 2739. 3213. 3273. 3550. 3687. 4221. — Serie II<sup>A</sup> Lit. A Nr. 235. 1049. 1051. 1250. 1435. Lit. C Nr. 2. 167. 253. 705. 1070. 1354. 1584. 1604. 1935. 2076. 2667. 3205. 3718. 3817. 4384.

— Serie III<sup>A</sup> Lit. C Nr. 459. 515. 653. — Lit. D Nr. 482. 524. 796. — Serie IV<sup>A</sup> Lit. A Nr. 23. 223. 797. — Lit. B Nr. 222. 319. 971. 1263. — Lit. C Nr. 652. 748. 1059. 1537. 1806. 1810. — Lit. D Nr. 756. 1004. 1005. 1026. — Serie V<sup>A</sup> Lit. B Nr. 28. 219. — Lit. C Nr. 17. 450. 1170. — Lit. D Nr. 542. 616. 1309. — Serie VI<sup>A</sup> Lit. A Nr. 908. — Lit. B Nr. 192. 758. 1344. — Lit. C Nr. 1243. 1703. — Lit. D Nr. 57. 654. 700. 933. 1423. 1699. — Serie VII<sup>A</sup> Lit. A Nr. 214. 568. 1222. — Lit. B Nr. 210. — Lit. C Nr. 298. 304. 413. 2078. 3091. 3136. — Lit. D Nr. 948. 250. 1600. 2223. 2278. 2392. 2697. 3196. 3288. 3567. 3624. — Serie VIII<sup>A</sup> Lit. A Nr. 120. — Lit. B Nr. 90. 280. 424. 481. 745. 877. 1806. — Lit. C Nr. 2150. — Lit. D Nr. 585. 844. 2335. 2415. 3103. 3197. 3247. 3277. 3377. — Serie XXI — 21 — Lit. A<sup>1</sup> Nr. 14. — Lit. B Nr. 212. 379. — Lit. C Nr. 1882. — Lit. D Nr. 289. 393. 1569. 3211. — Serie XXIV — 24 — Lit. B Nr. 8. 2489. — Serie XXV — 25 — Lit. A Nr. 658. 1127. 1763. 2541. 2679. — Lit. B Nr. 948. 957. 1581. — Lit. C Nr. 367. 1165. 1554. — Lit. D Nr. 1613. 2097. 2861.

4% Pfandbriefe: Klasse II<sup>A</sup> Lit. A Nr. 90. — Lit. C Nr. 195. 427. — Serie IV<sup>A</sup> Lit. B Nr. 1395. 1396. — Serie XXII — 22 — Lit. B Nr. 632. 909. — Lit. C Nr. 254. 1273. 2012. 2233. — Lit. D Nr. 138. 174. 515. 1137. 2576. — Serie XXIII — 23 — Lit. B Nr. 872. 2185. 2786. — Lit. C Nr. 1424. 1753. 2017. — Lit. D Nr. 7. 1551. 1540.

3½ % Kreditbriefe: Serie X<sup>B</sup> Lit. A Nr. 230. 239. 298. — Lit. B Nr. 196. 263. 281. 287. — Lit. C Nr. 156. 182. 206. 229. — Lit. D Nr. 166. 208. 266.